

# Pappele-Zeitung



Eine Sonderbeilage im Wochenblatt vom 7. Februar 2024

Auflage 52.108



FASNETMOTTO 2024:

# Wo goht's lang?

# Liebe Leserin, lieber Leser der Poppele-Zeitung,

ich begrüße Sie herzlich und lobe Sie für Ihren Entschluss, die Lektüre mit dem Lesen meines Vorwortes zu beginnen, womit ich natürlich auch fest gerechnet habe. Verbringen Sie also die nächsten Minuten, Stunden und Tage damit nachzulesen, was sich im vergangenen Jahr seit dem letzten Aschermittwoch in unserer Stadt so ereignet hat. Dazu eignet sich vor allem der so genannte „Rückblick“ meines närrischen Kollegen Ali Knoblauch, der beim Vortrag seiner Verse in unserer Martinisitzung für seine Ausführungen großen Beifall bekommen hat. Und dem Publikum erging es wie es den Fernsehzuschauern in den diversen Rückblickshows vor Silvester geht: sie sagen sich: „Ach ja, das war ja auch noch!“ Ja, unsere Zeit ist schnelllebig, und so tut

es gut, wenn man an manch Vergangenes erinnert wird.

Und Sie haben ja bestimmt auch das Motto der Poppele-Zunft für diese Fasnet zur Kenntnis genommen - es heißt: „Wo goht's lang?“, und ich behaupte, dass unser Motto (wie die früheren Mottos auch) auf einzigartige Weise in der Kürze und auf Alemannisch die Befindlichkeit von uns Singemern, ja vielleicht aller deutschen Bundesbürger widerspiegelt. Scheinen doch die Probleme in der Welt so vielfältig und so schwierig, dass der Eindruck entsteht, dass niemand mehr so recht weiß, was denn die Lösungen sind und wie diese zu finden sind. In unserer Ratssitzung im Oktober, in der wir das Fasnetmotto festlegten, stand zur Debatte auch die Version: „Wo goht's ani?“



also: „Wo geht es hin?“ Diese Version stellt ein mögliches Ziel ins Zentrum der Überlegung, wir waren uns aber dann ei-

nig, dass sehr oft gar kein Ziel erkennbar ist und deshalb die Version „Wo goht's lang?“, was eher den Weg beschreibt, zu bevorzugen ist.

Immerhin ist die Frage, die unser Motto beinhaltet, in zwei Fällen gut und eindeutig zu beantworten. Erstens: In Sachen Scheffelhalle ist der Weg („Wo goht's lang?“) klar beschrieben, die Station des Spatenstichs wurde im November bereits erreicht, und der weitere Weg wird planmäßig zurückgelegt werden bis zur Wiedereröffnung im Sommer 2025 – also in anderthalb Jahren! Hier müssen wir Singemer dem OB, dem Gemeinderat, den Planern und Architekten und auch dem Scheffelhallenförderverein dankbar sein, die haben alle gewusst, wo es lang geht!

Und dann lassen wir Narren trotz unseres Mottos Sie, liebe Leserin, lieber Leser, natürlich nicht im Stich. Wir zeigen Ihnen an der Fasnet schon, wo es lang geht. Bei unseren Umzügen werden der Narrenzunft und der Poppele uns den Weg weisen, und niemand wird im fasnächtlichen Treiben verloren gehen. Lassen auch Sie sich anstecken von der fasnächtlichen Freude, winken Sie uns zu beim Umzug und besuchen Sie unsere Veranstaltungen. Ich werde jede und jeden von Ihnen, wo immer ich Sie antreffe, persönlich begrüßen und Ihnen ein lautes Hoorig zurufen!

Darauf freut sich  
Stephan Glunk  
Zunftmeister der Poppele-Zunft

## Begrüßungsrede des Zunftmeisters bei der Martinisitzung der Poppele-Zunft



Liebe hier im Krüüz-Saal Versammelte, liebe Poppele-Zünftler, liebe Gäschte, liebe Kinder, meine Damen und Herrn,

herzlich willkommen zur Martinisitzung der Poppele-Zunft. Ich freue mich, dass Sie den Weg gefunden haben hier in den Krüüzsaal an diesem herrlichen Samstag, an dem einige von uns schon auf dem Wochenmarkt waren, wo wir den neuen Finger eines der dortigen Marktwieber bestaunt haben, an diesem herrlichen Samstag, an dem wir uns soeben am Narrenloch von denen haben verwöhnen lassen, die an der letzten Fasnet das Narrenloch zugesteigert bekommen haben, an diesem herrlichen Samstag, an dem wir fest damit rechnen können, dass der Poppele vom Hohenkrähen irgendwann im Lauf der nächste Stunde auftauchen wird, an

diesem herrlichen Samstag, an dem unsere Zunftgesellen ihren 90. Geburtstag feiern, an diesem herrlichen Samstag, wo auf dem Rathausplatz ein Festival stattfindet zum Thema Street Food, was so viel heißt wie „Straßennahrungsmittel“, das im Gegensatz zum Martinimarkt wohl nicht abgesetzt wird.

Wissen Sie übrigens, wer über die Absage des Martinimarkts am traurigsten war? Es war unser Zunftgeselle Nico, der sich zum zweiten Mal als Sankt Martin auf sein Ross gesetzt hätte und nun wieder ein ganzes Jahr warten muss, bis er das wieder tun darf.

Und was ist noch herrlich an diesem Samstag? Dass wir alle seit der Abendgesellschaft von Singen aktiv vorgestern in der Stadthalle wissen, was uns eigentlich davon abhält, konstruktiv über Lösungen

nisse zu reden, und das nannte sie „erlernte Hilflosigkeit“. Das erinnerte mich dann irgendwie an unser Mottolied, als wir vor 25 Jahren 100 Jahre Stadt Singen gefeiert haben: damals hieß das Motto: „100 Jahre Stadt – oh Jubel – mir sind noch die gliedliche Dubel!“, und in einer der Strophen hieß es (Neef war damals Bürgermeister, und man dachte über die Erweiterung des Rathauses nach):

Das Rathaus, das war einstens winzig,  
Dann sagte man, es sei zu klein,  
Es müsste viel größer und schöner,  
halt einfach weng protziger sein.  
Das Haus muss größer werden,  
So lautet Neefs Bericht.  
Die Hirne, die uns leiten,  
Die werden's leider nicht!

Aber zurück zum Steinzeithirn: Gott-seidank hat die Referentin natürlich Lösungswege aufgezeigt. Es geht darum, die erlernte Hilflosigkeit durch Selbstwirksamkeit zu ersetzen, und Achtung, jetzt kommt's: das geht, so sagt sie, am besten in einer Gruppe mit anderen, denn das sorgt für eine psychische Belohnung.

Meine Damen und Herren, ich behaupte, dass die Martinisitzung der Poppele-Zunft schon seit Jahrzehnten ein Musterbeispiel an Selbstwirksamkeit ist, denn es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Sie nach diesen anderthalb Stunden mit dem Gefühl, psychisch belohnt worden zu sein, diesen Saal verlassen werden!



Poppele Timo Heckel überreicht dem neuen Zunftkanzler Daniel Kech die Amtskette.

## Lied zum Motto 2024: Wo goht's lang?

(Mel.: Bad Leroy Brown)

Und jetzt ihr lieben Leute  
isch es Zeit fürs Mottolied.  
Ja des isch fein, so soll es sein,  
und ihr, ihr singet mit.  
E Mottolied isch wichtig  
Des sieht ein jeder ein,  
und dass es klingt und jeder singt  
Kommt jetzt der Refrain:

**Refr.:**  
**Wo, wo, wo goht's lang?**  
**So goht unser Mottogsang.**  
**Des Motto, des isch super, gell,**  
**ja hoorig hoorig isch de säll.**

Fahrsch im Auto Richtung Enge  
und willsch durch d'Hohekrähestroß,  
dann siehst du ein, oh welche Pein,  
dich trifft ein schweres Los.  
Dort musch du dich entscheiden,  
und des isch ebbis Schlechts,  
und du musches tun,  
du kansch nicht ruhn,  
ob de links fahrsch oder rechts.

**Refr.:**  
Früher hat der kluge Mensch  
großteils selber denkt  
und sich beim Redensprechen  
selber s Hirn verrenkt.  
Hützutag erledigt des  
für ihn die KI.  
Selber denke, des isch out!  
Wo führt denn des no hi?

**Refr.:**  
Und es isch no offe,  
D Entscheidung steht noch aus,  
mer fragt sich, ja, wo soll es hin  
des neue Krankheaus.  
De Landrat Zeno Danner  
isch gfrogt a dere Stell.  
Mer frogt sich laut, wo wird es baut,  
z Singe oder z Radolfzell.

**Refr.:**

Und üser schönes Singe  
Des wächst, und in der Tat  
es bald, wenn des so witergoht  
50.000 Einwohner hat.  
Und eines schönen Tages  
verwundert du nit bisch,  
wenn unser Städtle Singe  
größer no als Konstanz isch.

**Refr.:**  
Plagt dich, weil du weng älter,  
so manches Zipperlein,  
dann gohst du zu dem Hausarzt,  
der lässt dich nicht allein.

Doch mangelt es an Ärzten,  
und das isch gar nicht fein,  
in wenig Johr, ja des isch wohr,  
schafft de Oexle dann allein.

**Refr.:**  
Doch jetzt, ihr lieben Leute,  
geht unsre Fasnet los,  
und mir, mir wisset hüt genau,  
die Fasnet wird famos.  
Und isch etwas zu klären,  
Dann ganz ohne Verdruss  
Weiß für uns die Antwort  
stets Popolius (und der sagt)

**Refr.:**  
**Do goht's lang.**  
**Beim Poppele wird's om it bang.**  
**De Poppele woss, wo's lang goht, gell,**  
**denn hoorig hoorig isch de säll.**



## IMPRESSUM

»Poppele-Zeitung 2024«  
herausgegeben von der  
Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.  
Redaktion: Stephan Glunk

Herausgeber:  
Anatol Hennig  
Geschäftsführung:  
Carmen Frese

Satz:  
Singener Wochenblatt  
Titelbild: Beatrix Glunk  
Karikaturen: Peter Kaufmann

Fotos:  
Poppele-Archiv, Wochenblatt-Archiv,  
Oliver Fiedler, Tobias Lange

Druck:  
Druckerei Konstanz GmbH

# 90 Jahre Zunftgesellen der Poppele-Zunft

Aus dem Festvortrag von Simon Götz beim Jubiläumsabend am 11.11.2023 in der Zunftschiür

90 Jahr Zunftg'selle. Oder sage mer emol: so ungfähr ebbs um die neunzig Jahr Zunftg'selle. Denn so richtig ka konner sage, ab wenn mer eigentlich sage ka, dass es die Gruppe so richtig giit. Belegt isch der Begriff „Zunftg'selle“ i unserer Zunft jedenfalls laut unserem früheren Chronisten Hans Maier siit em November 1933, als die „Narregesellschaft Poppele“ in Poppele-Zunft umg'tauft worre isch. Doch warum „Zunftg'sell“? Des Ganze hängt dodemit zämme, dass mer im damalige Poppele-Verein kaum wirkliche Gruppe und Häser ghett hätt, sondern es hät en kleine harte Kern gebe, die die Fasnet jedes Jahr organisiert hän und die die Vereinarbeit gmacht hän. Die Organisatore wared des „Comité“ oder wie mer au gseit hätt: dä „Elferrot“. De Vorstand hät jedes Jahr bi de Leut hausiert und Mitgliedsbeitrag kassiert. Vor allem bei alle mögliche Großkopfete, bei andere Verein, bei Gastwirt, Beamte und vor allem bi de Altsingemer, die die alte Traditione gern mit ä paar Mark unterstützt hän.

Richtige Traditionsfigure hat es bis dert fast it gäh: Nu d' Narre-Eltere, an Narrebolizei un siit 1933 au an Poppele und ä Eierwieb. Au Häser hätt die Zunft lange Zeit konne wirkliche ghett. Jeder hät azoge, wa er halt so luschtig gfunde hätt. Manchmol hät mer ä Motto ghett und dann entsprechend sich vukleidet. Die Poppele-Zunft war also bis vor 90 Jahr eigentlich an richtig kläne Verein, der weniger Narrenzunft war, als vielmehr ein „Förderverein zur Organisation un zum Erhalt der Fasnet“. Doch für die Traditione hätt's it nu Organisatore und Geldgeber bruucht, sondern au Narre uff dä Stroß und Schaffer.

Die wichtigste Tradition, die mer in Singe jetzt seit fast 200 Jahr pfleged, isch des Narrebommstelle. Des war zu alle Zeite so, mit ganz wenige Ausnahme: I de Kriegsjahr, i de erschte Nachkriegsjahr und während Corona hät mer kon große Narrebomm stelle dürfe. Ansonschte hän des immer die junge Buure gmacht, ganz unkompliziert hän se sich am Schmutzige Dunschtig – um d Mittagsziit - troffe un sin in Wald zoge zum an bsunders schöne Bomm ussuche. Denoch isch mer mit em Bomm und mit Pflug und Egge vo Wirtschaft zu Wirtschaft zoge und hät Fasnet gmacht. Den Narrebomm hätt mer denn am Nachmittag am Hohgarde, direkt vor de Narrebeiz „Sunne“ gstellt. Bis 1934 hätt mer des Loch jedes Jahr müsse usmesse und neu i den un'pflasterete Hohgarde grabe müsse. Ersch 1934 hän di erste Zunftg'selle des Narreloch betoniert.

Un weil die Tradition mit em Narrebomm natürlich au für alle Ewigkeit g'sichert werre soll, hätt mer einen vu denne Buure im Organisationsteam vu de Zunft ha welle. Des war im Grund dä erschte Zunftg'sell. Än „Gsell“, wo des Handwerk vom Narrebommhole und -stelle verstoht, wo Ahnung vu Fuhrwerk hätt und mit dä Mense und dä Viecher umgoh hätt könne. Die erste zwei Originale, die genau für so ebbs im Beirat vu dä Zunft wared, sin dä Anton Bechler un dä Zäh, also dä Alfons Weber, gsi! Die Kerle un Männer, wo mit denne zämme uff dä Gass wared und dä Bomm gholt hän, zu denne hät mer lange Zeit einfach Narrebomm-Einholer oder einfach „Laufnarre“ gseit. Des wared meisten so um die 10 bis 20 Stuck. Manchmol hätt mer sogar i de Ziiting noch freiwillige Helfer gsuecht, die dann vu dä Zunft ä Verkleidung kriegt hän.

Als mer us dem Narreverein dann ä Zunft gmacht hätt und au meh Häser und Mitglieder ha hätt welle, um mit denne andere große alte Traditionszunft i de Vereinigung mitzuhalte, do hätt mer den ganze „Hofstaat“ i dem Verein e wenig uffpluschteret: Dä Poppele hät also i de Dreißigerjahr an ganze Hofstaat kriegt mit so altbackene Nämme wie „Hofpoet“, „Mundschenk“ und

so weiter. Au Herolde, Burgfräuleins und Knappe und so weiter hät mer welle dezue erfinde. Ä paar Altsingemer hän aber au Wert druff glegt, da die Fasnet it nu zu erem Ritterspiel verkommt. Und well sich die Bezeichnung vu ere Zunft am alte Handwerksgeist orientiert un viele im Rot Handwerksmeister wared, hätt mer denn au die „Schaffer“ seit de 30er Jahr um-



benannt in Zunftg'selle. Des erste Foto vu „Zunftgesellen“ hätt mer 1935 uffnumme.

Än ganz kleine Kern hät domols dezue g'hört: Nebem Zäh als Kopf vu dere Gruppe wared des no dä Anton Bechler, dä Hannes Bliestle als Narrebolizei, dä Josef Schrott, dä Paul Denzel, dä Martin Wick, dä Friedrich Proß und dä Anton Stengele. Ä richtigs Häs hätt's no it gäh. Mer hätt nu ä paar wenige blaue Fuhrmannskutte agschafft und mit „Poppele-Verein“ beschriftet. Die Kittel sind bis über d'Knie abbi gange. Vu so Kutte hän aber nu paar onne ka. Dezue hät mer einfach ä Schaffhose und Stiefel, ä Halstuech und ä warme Kappe oder an alte Huet azoge. Später – ersch Mitte der 70er Jahr – hät sich des heutige einheitliche Häs wirklich durchgesetzt. Ursprünglich hät des Uniformierte gar itt zu de Buure-Fasnet passt. Die händ azoge, wa ene i de Sinn komme isch und wa se gfunde hän. Drumm ka mer die Zunftg'selle au uff de meiste Bilder uss de erste Jahre gar it so einfach erkenne. Bevor sich d Kutte endgültig durchgesetzt hätt als Zunftg'selle-Häs, hätt's ä Ziit lang no ä ganz andere Kostümierung gäh: Dä Sarrasani, an karierte Anzug us Sackleine.

Am Schmutzige Dunschtig 1933 hät eine besonders närrisch-feierliche „Einholung und Aufstellung des Narrenbaumes“ stattgfunde, und noch diesem Erfolg, bei dem des Narrebommstelle zum erschte Mol zu einem echte Publikumsmagnet worre isch, hätt mer sich Unterstützung gholt zum den Bomm au fachmännisch und vor allem mit größter Sicherheit uff z'stelle. Denn scho siit 1934 – also fast so lang wie s d' Zunftg'selle giit – hät des Gas- und E-Werk zämme mit de Zunftg'selle dä Narrebomm geschteilt (übrigens no bis is Jahr 2010!). Dä damalige E-Werk Direktor Schuster isch nämlich Narrevadder bi dä Poppele worre un hät die Zammarbeit aagleiert! I de Jahr vor am Krieg isch die Zunftg'sellegruppe numme wiiter gwachse, es war dä harte Kern um die Altsingemer Buure, der des Ganze organisiert hätt.

Zwische 1939 und 1947 war denn erschmol Schluss mit Fasnet mache. Mit em Krieg und dennoch unter de französische Besatzer war Fasnet undenkbar. It mol de Narrebomm hätt mer stelle könne. No mit einige Einschränkunge hätt mer denn 1948 wieder Fasnet mache könne. Weil

des Narrebaumhole und -stelle nicht als reine Belustigung galt, sondern in Singen ein altes Brauchtum war, hätt die französische Militärregierung zugestimmt. Am 5. Februar zoged die Zunftobere und die paar Zunftg'selle in Wald zum an Bomm hole, anschließend isch mer mit de Schüler durch de Ort zoge und hätt dä Narrebomm uffg'richtet. Weil d Sunne no vo de Franzo-

mer sin dä Saur Paule, dä Fitze, dä Allweiler Hermann und die beide Sepp Webers (dä Giggele und dä Wulli) dertmols dazu kumme.

Uff s große Narretrefe 1960 hät mer denn i de Zunft einige Neuerunge iigführt: Die rote Kappe hät mer paar Jahr vorher agschafft, bevor hät mer rote oder wise Wollmütze a gha. 1959 hätt mer au für d' Rät

Paul. Später hät dä Frieder Meister des Amt übernomme, bevor denn dä Alfred Waibel des Amt viele Jahre pflichtbewusst wiiter geführt hätt! Seit 1998 isch dä Markus Stengele inzwische dä Gruppenführer – oder wie mer hütt seit: Dä „Boss“.

Seit Anbeginn wared die Zunftg'selle die „Schaffer“ und au domols isch des it immer einfach gsi, gnug Lüt für Arbeitseinsatz zum finde – egal us welchere Gruppe. So hät sich zum Beispiel dä Alfons Ehinger 1973 müsse i dä Manöverkritik beklage, dass er mit nur zwei andere Kollege hätt müsse die ganz Scheffelhalle allei abdekoriere. Au für Allefanzigkeit war immer Platz: Als mer an Großteil vum Alte Dorf Ende der Fuffziger Jahr abgrisse hät, wared de Zunftg'selle um dä Zäh glei bereit, ä letztsches Stuck „Alt Singe“ vor em Untergang zu bewahre. Dä Saur Paule war beim Abbruch vum Ise-Fischer tätig. A dem Eck vu dem Jahrhundertalte Huus hätt's an große Findling ghet: Der hät des Huus-Eck vor de Wägeräder schütze solle. Un där „AbrollStein“ hätt dä Zäh ums Verrecke ha welle. Also hät er sine junge Zunftkollege ä rätes Vesper vusproche, wenn se im helfed den Stei z'hole: Gesagt, getan: In einer unterhaltsame Aktion hän die Kerle den Stei gholt. Und so den „letzste Rothaus-Vertriebene“ g'ettet. Inzwische stoht der Stei übrigens a de Zunftschiür.

se beschlagnahmt war, isch d Friedenslinde für einige Jahr zu de Narrebeiz vu dä Poppele-Zunft worre. Innerhalb weniger Jahr isch die Zunft denn g'wachse.

Noch em Krieg händ sich dä Zäh, dä Sales, dä Bacheferdi und andere mächtig is Züg glegt, dass mer Nachwuchs gfunde hätt: Än ganze Schwung Junge isch in sällere Ziit zu dä Zunft dazue gstoße! Hansele und Bäre hätt's jo nu wenige gäh. Erschmol sin alle für ä paar Jahr Zunftg'selle worre. Unter ande-

die blaue Kutte her due und i däre Ziit unterm Zunftmeister Hermann Ruch hätt mer denn au die Mitglieder neu organisiert und Gruppe gründet. Siit dä 60er Jahr hätt's denn au richtige Gruppenführer gäh. Vu dä Zunftg'selle wared zunächst meistens zwei oder drei verantwortlich. Für die Aglegeite, vor allem für's Dekoriere vu dä Scheffelhalle und für dä Narrebomm wared de Willi Bechler und dä Alfons Ehinger im Rot. Dä erste richtige „Boss“ – früher hätt mer „Zunftg'sellenleiter“ gseit – war dä Saur

I de letztsche Jahrzehnte traditionell überleget sich die Zunftg'selle an Wage oder ä andere Aktion zum in Gottmadinge bim Umzug für Aufsehe zu Sorge. Au andere Attraktionen hätt mer initiiert: So isch es einige Zunftg'selle zu vudanke, da am Jahrmarkt wieder ä Zügle fahrt. Inzwische scho traditionell isch au dä Kontakt mit de andere „Narrebommverantwortliche“ im Hegau: mit dä Stockacher Zimmerergilde, mit dä Radolfzeller Holzhauer und dä Gottmadinger.

## Hooriger Narrenfahrplan 2024

### Schmutzige Dunschtig, 8. Februar 2024

- ab 10 Uhr Fasnet für junge Narren auf dem Rathausplatz mit Karaoke-Wettbewerb
- 13.00 Uhr Machtübernahme auf dem Rathausplatz
- 14.30 Uhr Narrenbaumumzug ab Rathaus, anschließend Narrenbaumstellen
- 18.30 Uhr Hemdglonkerumzug ab Rathaus, anschließend Bögverbrennung
- 20.00 Uhr Fasnetsball in der „Gems“

### Fasnets-Freitig, 9. Februar 2024

- 14.30 Uhr Kindernachmittag im Top10, bis 16.30 Uhr
- 17.30 Uhr Jugendball für 12- bis 17-Jährige im Top10 bis 21 Uhr,

### Fasnets-Samschdig, 10. Februar 2024

- 14.15 Uhr Großer Fasnetsumzug, anschließend Verteilung von Wurst und Wecken
- 20.00 Uhr Bewirtung auf dem Rathausplatz und in der Zunftschiür
- Singemer Fasnetsnacht im Top10 mit der Band Partymachine XXL

### Fasnets-Sunddig, 11. Februar 2024

- 12.30 Uhr Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

### Fasnets-Mändig, 12. Februar 2024

- 10.00 Uhr Besuch des Frühschoppens der Narrenzunft Gerstensack in Gottmadingen
- 14.00 Uhr Teilnahme am Umzug in Gottmadingen
- 20.00 Uhr Rebwieberball im Kardinal-Bea-Haus, öffentliche Veranstaltung, Eintritt frei

### Fasnets-Zieschdig, 13. Februar 2024

- 09.00 Uhr Hoorig-Bäre-Treiben im Alten Dorf ab Zunftschiür
- 20.00 Uhr Öffentliche Narrenbaumversteigerung im Kardinal-Bea-Haus; anschließend: Der Poppele steigt wieder in seine Gruft.



# Es wäre noch zu sagen ...

... dass Elisabeth Graf aus dem Nachlass ihres Mannes Helmut, Zunftmeister der Poppele-Zunft von 1963 bis 1968, der Poppele-Zunft einige Super8-Filme geschenkt hat, die Helmut, der ein passionierter Hobbyfilmer war, erstellt hat. Einer dieser Filme zeigt den Ratsausflug im Jahre 1971, der nach Bräunlingen führte und dessen Höhepunkt ein Fußballspiel war, bei dem sogar Friedhelm Möhrle (der „Mek“, Oberbürgermeister seit September 1969) mit von der Partie war. Ein anderer Film zeigt den Ratsausflug im Jahr 1966. Ziel war Salem auf Einladung von Karle Glunk, der damals Leiter der Schulen Schloss Salem war.

... dass Hemdglonkerkönig Magnus Götz, seines Zeichens Schüler des Hegau-Gymnasiums, als seine Hemdglonkerkönigin Chantal Dierking zur Seite hatte, ihres Zeichens nicht Schülerin des Hegau-Gymnasiums, sondern Studentin und Mitglied im Tiroler Eck, und dass dieses Paar exakt zehn Jahre nach dem Paar throne, das aus Magnus' Bruder Simon und Chantals Schwester Fabienne bestand. Erinnerung sei an dieser Stelle daran, dass Alt-Oberbürgermeister Friedhelm Möhrle (der „Mek“) als Hegau-Gymnasiast gleich zwei Jahre hintereinander Hemdglonkerkönig war, nämlich 1952 (mit Berta Mattes-Stoffel) und 1953 (mit Brunhilde Groß, verh. Glunk).

... dass das bei der jährlich nach der Fasnet auf Einladung des Narrenvereins Neuböhringen in deren Hüslü stattfindenden Fasnet-Nachbesprechung Zunftkanzler Ali natürlich per Fahrrad anreiste, das er hinter dem Hüslü auch, wie sich das gehört, abschloss. Als nach der Sitzung Ali das Fahrradschloss aufschließen wollte, war der Schlüssel, den Ali in seiner Hosentasche wähnte, nicht zu finden. Er hatte ihn ganz offensichtlich auf den wenigen Metern von hinterm Hüslü in das Hüslü hinein verloren, und trotz der tatkräftigen Mithilfe aller Anwesenden und deren Smartphone-Taschenlampen blieb der Schlüssel unauffindbar. So fuhr also Säckelmeister Holger seinen ratlosen Vorstandskollegen nach Hause, und am nächsten Morgen wanderte Ali mit dem Ersatzschlüssel gen Süden, um sein Fahrrad wieder in Besitz zu nehmen. Ob sich der verlorene Schlüssel wiedergefunden hat, entgeht der Kenntnis der Redaktion der Poppelezeitung

... dass Ekke Halmer mit Begleitung im Rahmen der Besuche der Kindergärten und Schulen den Waldkindergarten in der Südstadt besuchte, ein Kindergarten, wo die Kinder im Grunde bei jedem Wetter die ganze Zeit im Wald sind. So fand also die von Ekke durchgeführte närrische Unterrichtsstunde im Freien statt, und da der Waldboden sehr feucht war, sahen bald

die Schuhe der beteiligten Zünftler, insbesondere die eines bestimmten Schellehanses, doch ziemlich dreckig aus. Auch Ekke lernte Neues dazu: Als er im Spiel mit den Kindern unter den umstehenden Bäumen einen Baum aussuchte, der als Narrenbaum dienen könnte, und dann auf einen bestimmten Baum zeigte, schrie ein kleiner Bub: „Nein, das geht nicht, das ist mein Baum!“

... dass die Kutsche der Poppele-Zunft an der letzten Fasnet erneut ein trauriges Dasein fristen musste, da es der Poppele-Zunft nicht gelungen ist, geeignete Pferde und

nahmen gemacht. Für die Corona-fasnet wurde eines der Stücke in der Zunftschiür auf Video aufgenommen, es ist auf YouTube zu finden unter dem Titel „Poppeles Puppentheater Eweng z'eng!“

... dass am Fasnetsmächtig zwei Hoorige Bären beschlossen haben, mit dem Zug zum Umzug nach Gottmadingen zu fahren. So begaben sie sich also zum Singener Bahnhof und bestiegen den Zug. Zu ihrer nicht geringen Überraschung hielt dieser aber nicht in Gottmadingen, sondern erst in Schaffhausen. So mussten sie also notgedrungen – ohne gültigen

dium, besonders auch über die Veranstaltungen in Rahmen des Jubiläums der VSAN im kommenden Januar. Ein Thema waren auch die finanziellen Belastungen, die durch die (Neu-)Regelungen der GEMA auf die Zünfte zukommen.

... dass die Singener Narrenvereine sich zwei Mal im Jahr zu einer Besprechung treffen: ein Mal nach der Fasnet auf Einladung der Neuböhringer in deren Hüslü, das zweite Mal auf Einladung der Poppele-Zunft im November in der Zunftschiür. Beim Treffen am 23. November war die Poppelestube proppenvoll: 40 Personen

reichen. Und Renner schaffte die Höhe und jubelte, woraufhin Eberhard Woll trocken zu ihm sagte: „Die Kalksäck' schaffsch etz aber selber weg!“

... dass bei der Feier des neunzigjährigen Bestehens der Zunftgesellen am 11.11. abends im Poppelesaal der Zunftschiür Simon Götz die Anwesenden mit einem wunderbaren, im Dialekt gehaltenen Vortrag erfreute, in dem er viele im Archiv der Poppele-Zunft vorhandene Bild- und Filmdokumente mit verwendete. Dabei beeindruckten besonders die Filmaufnahmen von der Erstürmung des alten Singener

nach Beendigung seiner Tätigkeit das Büro verlassen wollte, konnte er die Tür nicht öffnen - das Türschloss war, wie sich herausstellte, defekt. So rief Michael in seiner Not Ali Knoblauch an, der wiederum kurzentschlossen Stefan Schüttler von der Feuerwehr um Rat fragte, der dann schließlich selber mit entsprechenden Gerätschaften anrückte und es innerhalb kurzer Zeit schaffte, die Tür zum Zunftbüro zu öffnen. Und Stefan sagte zum glücklich aus seiner misslichen Lage befreiten gelernten Koch Michael: „Schuster, bleib bei deinen Leisten. Du gehörst hinter de Herd und it ins Büro!“



## Das Lied des Zunftmeisters zum Spatenstich für die neue Scheffelhalle

gesungen am Freitag, 24.11.2023

### Mel.: Die kleine Kneipe

So hört mal, ihr Leute,  
wir treffen uns heute und warum,  
das isch ja bekannt,  
vor genau drei Jahren  
ganz traurig wir waren,  
die Scheffelhall, die hat gebrannt.  
Das alte Gemäuer,  
das war uns sehr teuer,  
und riesengroß war da der Schmerz,  
die Scheffelhalle, das wissen hier alle,  
die war von der Fasnet das Herz.

### Refrain:

Die Scheffelhalle, die lieben wir alle,  
die Scheffelhalle, die lieben wir sehr,

drum geben wir auch  
auf gar keinen Falle  
die Scheffelhalle je wieder her.

Und heute da kommen wir  
alle zusammen,  
und das mit so vielen Gäsch,  
zum Spatenstich haben wir  
uns hier versammelt,  
und des isch einfach des Besch!  
Die Scheffelhall,  
die wird hier wieder erstehen,  
fast ein Wunder, man glaubt es kaum,  
und eines ist wahr,  
ja das ist ja ganz klar, für uns Singener  
erfüllt sich ein Traum.

### Refrain

Dem Gmondrot und dem  
Oberbürgermeischer sei Dank,  
und dene nicht allein,  
auch den Planern und den Archi-  
tekten samt dem Scheffelhallenför-  
derverein.  
So schreitet zu Taten  
und nehmet den Spaten,  
in zwei Jahren - was für ein Glück -  
da haben wir alle  
dann die Scheffelhalle  
für uns Singemer wieder zurück.

### Refrain

den dazugehörigen Kutscher zu finden. Auch der Poppele musste wieder zu Fuß gehen, der Narrenbaum wurde von Hand gezogen, und auch für Egge und Pflug war kein Zugtier zu haben. Hier wird die Zukunft zeigen, ob es gelingen wird, hier wieder zur bäuerlichen Tradition zurückzukehren.

... dass unter der Leitung von Claudia Graf ein weiteres Kasperle-Stück für das Puppentheater am Närrischen Jahrmarkt vertont wurde. Zur Erinnerung: das Puppentheater am Närrischen Jahrmarkt stand jahrzehntelang unter der Leitung der Muettersprochsgesellschaft und wird seit einigen Jahren nun von der Poppele-Zunft veranstaltet. Dazu sind die Verantwortlichen dazu übergegangen, die vorhandenen Puppenspiele vorab aufzunehmen, sodass die Spielerinnen und Spieler dann zu der Aufnahme agieren und nicht auch noch den Text selbst sprechen müssen. Dazu versammeln sich rechtzeitig vor der Fasnet die notwendigen Akteure (der Poppele wird natürlich von Poppele Timo Heckel gesprochen, die Narremodder von Narremodder Ekke Halmer etc. pp.) in der Zunftschiür, und unter der technischen Leitung von Christoph Schaible und der Regie von Claudia Graf werden die Auf-

fahrschein! – in die Schweiz einreisen und von dort den nächsten Zug zurück nach Gottmadingen nehmen. Ob sie dafür einen Fahrschein gelöst haben, entgeht der Kenntnis der Redaktion der Poppelezeitung. Sicher ist aber wohl, dass beide vor der nächsten Zugfahrt sich genauer über die Haltebahnhöfe informieren werden!

... dass sich die Vorstände der vier Zünfte der Landschaft Hegau (Engen, Stockach, Meßkirch und Singen) zwei Mal im Jahr jeweils auf Einladung von Landschaftsvertreter Bernd Rudolph treffen, um wichtige und aktuelle Dingen zu besprechen. Am 21. November fand das letzte Treffen statt, und zwar im Zunftthaus der Katzenzunft Meßkirch. Mit dabei waren auch die Zeugmeister der vier Zünfte, für die Poppele-Zunft nahm Zeugmeisterin Sandra Georg teil. In einen separaten Raum ging es u.a. um die alle Zünfte betreffenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Stoffen. Es wurde klar, dass die Zusammenarbeit unter den Zünften in dieser Frage verbessert werden muss, um gemeinsam Lösungen zu finden und anderen gute Tipps zu geben. Landschaftsvertreter Bernd Rudolph informierte im anderen Raum die Anwesenden über Neuigkeiten aus dem Präsi-

waren anwesend, alle Narrenvereine (insgesamt sind es sechzehn) waren vertreten bis auf drei, dabei waren auch Vertreter des Fanfarenzugs Blau-Weiß, der Guggemusik XPLOSIV, der Guggemusik Ohrebutzer, der Hohentwiel-Burgteufel und des Städtischen Blasorchesters. Zunftmeister Stephan, Zunftkanzler Daniel, Säckelmeister Holger, Zeremonienmeister Ingo und Marktmeister Dennis informierten über die aktuellen Planungen für die kommenden fasnächtlichen Veranstaltungen.

... dass Andreas Renner am 1. Dezember in der Zunftschiür Freunde und Weggefährten eingeladen hatte, um mit ihm den 30. Jahrestag seiner Wahl zum Singener Oberbürgermeister zu feiern. Im Verlauf des Abends gab Zunftmeister Stephan einige der von ihm über Renner im Laufe der Jahre gesungenen Anekdoten zum Besten, an die die Anwesenden sich zum Teil gut erinnern konnten. Den größten Heiterkeitserfolg errang dabei die Anekdote, in der erzählt wird, dass Renner zum Erwerb des Sportabzeichens nur noch der Hochsprung fehlte und man in Ermangelung einer Hochsprunganlage auf einen Turnkasten zurückgriff, auf den man noch ein paar Kalksäckle legte, um die notwendige Höhe zu er-

Rathauses am Schmutzige Dunschidig, in deren Verlauf die Hansele an der Fassade hochklettern, um durch die Fenster ins Gebäude zu gelangen (eine Aktion, die heutzutage aus Sicherheitsbedenken völlig undenkbar wäre), und bestaunt wurden auch die Mehlkanonen, mit denen die Rathausmitarbeiter versuchten, die Eindringlinge abzuwehren. Eindrücklich auch das Foto aus dem Jahre 1948, auf dem Reinhard Kornmayer, der im Publikum saß, als kleiner Bub vor seinem Vater, damals Zunftmeister, zu sehen ist. Bis heute sind da über 70 Jahre vergangen! Und auf dem Bild, das die Zunftgesellen zeigt, die im Jahre 1956 den Eckstein vom Zäh (Alfons Weber) in Sicherheit gebracht haben, ist Josef Weber als 16-Jähriger zu sehen, der ebenfalls im Publikum saß! Ein weiterer Höhepunkt des Abends war dann übrigens eine wunderbare Sahneterie, die die Hansele und Hoorigen Bären den Zunftgesellen schenken und die noch im Verlauf des Abends ratzpeputz verzehrt wurde.

... dass Michael Osann, in der Zunft zuständig für die Abrechnung in der Zunftschiür, zum Zwecke eben dieser sich ins Büro der Zunftschiür zurückzog und das Büro von innen verschloss, um ungestört arbeiten zu können. Als er

... dass es immer wieder beeindruckend ist, wenn man den Hoorigen Bären bei der Arbeit zusieht, wenn sie im Dachgeschoß des Zunftschoßs mit ihren riesigen Nähmaschinen das Erbsenstroh auf ihre Drilllichanzüge nähen und dabei darauf achten müssen, dass die Nähadel nicht auf eine harte Erbsen trifft. In diesem Sommer wurde übrigens festgestellt, dass sich Mäuse an dem Stroh und an den Drilllichanzügen gütlich tun, was dazu führte, dass Ali Knoblauch mit Hilfe von Mausefallen versuchte der Mauseplage Herr zu werden - übrigens durchaus mit einigem Erfolg.



Drei Hoorige Bären beim Nähen des Erbsenstrohs auf die Drilllichanzüge (v.l.): Julian Grundmüller, Thomas Reisberg und Franz Stengele

Häsch dähom kann Strom,  
kummet mir ganz schnell,  
Hoorig isch dä sell.

**elektro Stengele**  
e. K.  
Elektroherde • Waschmaschinen • Geschirrspüler  
Kühlgeräte • Trockner • Einbaugeräte  
www.elektro-stengele.de  
78224 Singen, W.-von-Siemens-Str. 8, Tel. 07731/66042

Frogsh du dehom dich: „Wo goht's lang?“  
Bei Sofa, Teppich, Vorhangstang...

**Steinert**  
Ihr Raumausstatter  
seit über 100 Jahren Ihr Meisterbetrieb  
Freiheitsstrasse 16, 78224 Singen  
Telefon +49 - (0)7731 - 66672  
www.steinert-singen.de

- Gardinen
- Bodenbeläge
- Parkett
- Polsterwerkstatt
- Sonnenschutz
- Insektenschutz

**elektro ehinger**  
Elektrische Anlagen aller Art  
Thurgauer Straße 11 · 78224 Singen-Hohentwiel  
Tel. 07731/62308 · Fax 07731/69693  
elektro-ehinger@t-online.de

# 75 Jahre Hansele und Hoorige Bäre

## Bemerkungen zum Jubiläum

1949 wurden nach dem Krieg die Hansele und Hoorige Bäre erfolgreich wieder eingeführt. 1950, beim Großen Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte in Radolfzell, waren die Hansele und Hoorige Bäre nach langer Pause erstmals wieder auf der Straße zu sehen. Bis dahin war es ein weiter Weg.

In der Karnevalisierungswelle ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die urtümlichen Häser nach und nach verschwunden. Lediglich der Fellbär mit Treiber hielt durch. Von den beiden gibt es ein erstes Foto aus den 90er Jahren des vorletzten Jahrhunderts. Sie tauchten seither immer wieder auf.

aufgrund der technischen Entwicklungen bei der Getreideernte aufgegeben worden sein.



Mit Gründung der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte im Jahr 1924 begann das Interesse an den altüberlieferten Narrenhäsern wieder zu wachsen. Im Zuge dieser Entwicklung kam es dann 1928 zu dem sog. „Oberbadischen Narrentreffen“ in einem Freiburger Saal. Dort waren auch zwei Beobachter aus Singen. Schnell wurde beschlossen, auch in Singen zu forschen, welche alten Narrenfiguren früher bestanden. Es wurde eine ausführliche Befragung unter alten Sängern durchgeführt. Daraus wurde schon bald klar, wie das Hansele und der Hoorige Bär einst aussahen, bevor sie um 1900 langsam verschwanden. Man beschloss in der Zunft, diese alten Häser wieder zu beleben. Ob dies 1929 dann schon gelang, lässt sich nicht mehr eindeutig klären.

Peter Oexle als Hauptinitiator stellte dann jedenfalls 1934 im Schaufenster seines Geschäftes einen von ihm rekonstruierten Hoorige Bär aus. Aus späteren Angaben wissen wir, dass 1934 auch das Blätzlihansele wieder gefertigt worden war. Ob diese Häser auch auf Fasnetsveranstaltungen getragen wurden, ist nicht bekannt. 1949 gelang dann die Wiedereinführung endgültig. An der Martinisierung in der Friedenslinde wurde dabei auch das Hansele aus dem Jahre 1934 gezeigt. Das Hansele hatte damals noch reine Stoffblätzle, die dann erst gegen Mitte der 1950er Jahre durch Filzblätzle in den heute bekannten Farben ersetzt wurden.

Vom Hoorige Bär gab es damals übrigens noch bis weit in die 1950er Jahre drei Formen mit zweierlei Material. Neben dem heute noch üblichen Erbsenstroh wurde nach alten Überlieferungen auch noch Roggenstroh eingesetzt. Dabei wurde das Roggenstroh in zwei verschiedenen Weisen gebunden: einmal eher spitz zulaufend, einmal eher anzugartig aufgebunden – Varianten, wie sie heute andernorts noch zu finden sind. Die Roggenstrohvariante dürfte

Ohnehin war es eine mehr als beachtliche Leistung, den Hoorige Bär in unsere Zeiten zu bringen. Auch das Erbsenstroh war zunehmend schwerer zu beschaffen. Um für die Häsfertigung genügend Stroh zu haben, mussten Erbsen speziell angebaut werden. In den 1970ern noch wurde in Singen beispielsweise auf der Aachinsel Wehrdt angebaut.

Spätestens ab 1949 bekamen die Hoorige Bäre Holzschemen. Die ersten Schemen wurden wohl 1947 beim Schnitzer Johann Jehle in Sulz am Neckar in Auftrag gegeben. Eine heute noch vorhandene Scheme könnte schon aus den 1930ern stammen. Es ist aber nicht bekannt, ob sie zu dem Modell von 1934 gehörte. Sie könnte auch zu einem der sechs Landsknechte gehören, die 1939 mit Holzmasken im Einsatz an der Fasnet waren. Auch wenn vereinzelt ältere Singemer betonen, der Hoorige Bär habe schon immer Holzmasken getragen, gibt es keinen schriftlichen Beleg hierfür. Grundsätzlich sind überall die Strohmasken ohne Holzmasken getragen worden. Das Gesicht wurde mit Stroh und Schminke, allenfalls mit einem Lappen verdeckt.

Sicher dafür ist, dass am 21.02.1950 dann erstmalig seit langer Zeit zwei oder drei Hoorige Bäre und acht Hansele am Umzug in Radolfzell und dann an der Fasnet in Singen teilnahmen. Es war damals nicht leicht, Träger unter den Zunftgesellen zu finden. Man hatte Angst, das Häs könnte leicht Feuer fangen. Die ersten Träger sollen fünf Mark erhalten haben. Bei der Umzugsaufstellung in Radolfzell waren die Hoorige Bäre schon im Mittelpunkt des Geschehens. Es rissen sich bei einer anderen Zunft zwei Rösser los, um vom Häs unserer Bären zu fressen. Sie konnten gerade noch abgewehrt werden, so dass unsere Bären zu den Hauptattraktionen des Narrentreffens in Radolfzell gezählt werden konnten. Im selben Jahr erschien das Buch „Die schwäbisch-alemannische Fasnet“ von Johannes

Künzig. Dort sind die Hoorige Bäre unter den bedeutendsten Narren schon abgebildet auf Seite 29 und auf dem Buchdeckel!

Der Ursprung von Hansele und Hoorige Bär, Fellbär und Treiber geht aber noch viel weiter zurück in die Geschichte, als diese Jubiläen vermitteln können. Aus den erwähnten Befragungen wissen wir, dass der Hoorige Bär und das Blätzlihansele schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Singen Bestand der Fasnet waren, um gegen 1900 vorübergehend zu verschwinden. Herbert Berner ging noch in seinen Festschriften zur Singemer Fasnet davon aus, dass das Hansele um 1820 eingeführt wurde. Es sei vielleicht anderen Blätzlihansele aus älteren Narrenstädten des Umlandes nachempfunden worden. Gegen diese These spricht aber schon das Erscheinungsbild unseres Hanseles, wie es sich aus den alten Beschreibungen ergibt. Im 19. Jahrhundert bestand das Häs aus einer alten Hose, einem Kittel und einem langen Strumpf, der ausgestopft über das Gesicht gezogen wurde. Das Häs war reichlich mit Blätzle und Glöckle besetzt. Am Strumpfbund fand sich ein Fuchsschwanz. Statt des Strumpfes gab es auch Kappen mit langem Seil und bunten Bändern am Ende. Weit und breit gab es unter den städtischen Hanselefiguren keinen solch derben Kerl! Nur die Urzeln aus Sachsenheim weisen da Ähnlichkeiten auf, kamen aber erst nach dem Krieg mit Vertriebenen aus Rumänien dorthin.

Das Hansele muss bei der Einschätzung seines Alters in Zusammenspiel mit den Hoorige Bäre gesehen werden. Die Hansele trieben die Bären durchs alte Dorf von Haus zu Haus, um einschlägige Getränke und Essen zu ergattern. Die Figur des Strohjägers geht auf das Mittelalter zurück. Sie waren immer von Treibern begleitet. Abgeleitet aus der mittelalterlichen Theologie stellten die Strohjägers in der Gegenwelt der Fasnet drei wesentliche Sünden des Menschen dar, nämlich Trägheit, Gefräßigkeit und wohl auch Geilheit. Dies gilt auch für den Fellbären. Übertroffen werden sie dabei nur von ihren Treibern. Diese führen nämlich mit den Bären ihre Sünden vor sich her mit der trügerischen Behauptung, sie demonstrativ im Griff zu haben. Nicht umsonst trägt das Hanselehäs nach dieser mittelalterlichen Theologie teuflische Symbole wie den Fuchsschwanz als Symbol für die verschlagene Schläue, das Hahnengesicht (Geilheit) und die Glöckle (tönende Schellen der Lieblosigkeit). In Überlingen wurde das Hansele auch als Teufelshäs bezeichnet.

75 Jahre Hansele und Hoorige Bären – ein Anlass zum Feiern, und dies wird geschehen am Fasnachts-Freitag im Kardinal-Bea-Haus!



Die Bagasch Blamasch vor 25 Jahren: (hinten von links) Michael Rein, Christoph Götz, Michael Specht, Claudia Specht, Sybille Götz, Berthold Jäckle, Beatrix Glunk (vorne) Claudia Specht, Astrid Matern-Rein

## 25 Jahre Bagasch Blamasch

Vor 25 Jahren trat die Guggemusik Bagasch Blamasch erstmalig an der Singener Fasnet in Erscheinung. Hervorgegangen ist die zahlenmäßig kleine Guggemusik damals aus der Guggemusik D'Ohreblooger. Es hatte sich bei den Gründern der Bagasch Blamasch die Einsicht herausgebildet, dass eine kleinere Guggemusik bei Besuchen von Familien oder Wirtschaften einfach handlicher wäre.

Alle tragen ihr Häs in einer bestimmten Farbe, sodass zu Recht der Eindruck eines bunten Haufens entsteht. Die Bagasch Blamasch besteht inzwischen aus sieben Paaren und trifft sich zu gelegentlichen Proben unterm Jahr, zu ihrem legendären Sommerfest oder zu gemeinsamen Ausflügen. Am höchsten närrischen Feiertag, dem Schmutzige Dunschtig, versammelt man sich in der Frühe, um Bekannte zu wecken und ihnen aufzuspielen. Nach dem Besuch von befreundeten Fa-

milien nehmen sie dann teil am Schließen der Bruderhofschule und unterstützen damit die dort agierende Bruderhof-Waldschrat-Zunft. Auch am Fasnet-Samschdig und am Fasnet-Sunndig ist die Bagasch unterwegs. Etliche Male hat sie im Fasnets-Gottesdienst zum Beispiel in der Altkatholischen Gemeinde St. Thomas mitgewirkt, ist bei der Frauenfasnet aufgetreten, hat einige kleinere Narrentreffen in der Umgebung besucht und an der Schnurrernacht teilgenommen. Die Coronazeit überstand man, indem ein Musikvideo per Online-Konferenz produziert wurde und im Rahmen des Erlaubten – unter freiem Himmel – Narrenbäume gelobt und Ständchen gespielt wurden.

Aber am schönsten ist die Fasnet natürlich mit vielen anderen Narren zusammen: deshalb ein kräftiges „Hoorig“ auf 25 Jahre Spaß, Freud' und Guggemusik!



Die Bagasch Blamasch heute: (hinten von links) Claudia Bartel, Thomas Götz, Ingrid Genseleiter, Beatrix Glunk, Helmut Genseleiter, Claudia Specht, Astrid Matern-Rein, Thomas Boos, Michael Rein (vorne von links) Stephan Glunk, Alex Leberer, Andreas Bartel, Michael Specht, Ursula Graf-Boos

Wo goht's lang!

Elektrofahrräder verleihen Flügel

★★★★★

**stroppa**  
Fahrradhaus

www.stroppa.de

Friedinger Str. 1-3 • Tel.: 07731-41310

**DILSE**

- Entsorgung
- Altautoverwertung
- Containerdienst
- Schrott + Metall
- Industrieabbrüche

Zum Umschlagbahnhof 10  
Singen, Tel. 07731/63121  
www.dilse.de

WEIN · VON BAUMANN seit 1921

Wo goht's lang zum guete Wii?

Für Sekt und guete Wii gosch am beschte zum Baumann hi.  
Do giet's viele gute Sache, die me bruucht zum Fasnet mache.  
Au de Poppele-Sekt kasch do kauf, bruuchsch it lang ummenand laufe.

**Baumann**  
Weine · Spirituosen · Präsent

Freiheitstraße 28 · 78224 Singen  
Telefon (0 77 31) 18 96 14  
Telefax (0 77 31) 99 88 20

ORTHOPÄDIE-TECHNIK  
SANITÄTSHAUS  
REHABILITATION

**Jäckle**

SINGEN • HEGAUSTR. 28  
TELEFON 0 77 31 / 6 28 72

„Mir wisset au it wo's lang goht!“

www.orthopaedie-jaeckle.de

...aber mir wisset, dass mer am schmutzige Dunschtig und am Rosemäntig zue hont.

**Schreinerei DENZEL**

- individuelle Möbel
- Innenausbau
- Restauration & Reparatur
- Planung & Design

Jürgen Denzel  
Rudolf-Diesel-Str. 16  
78224 Singen  
t 07731 - 63508

Alle mitenand a glückselige Fasnet!  
Hoorig isch de sell!

www.schreinerei-denzel.de

ACHTUNG!  
PROMILLETTEST

ALLE MITENAND A GLÜCKSELIGE FASNET!  
HOORIG ISCH DE SELL!

www.randegger.de

## Adieu, lieber Klaus

Die Poppele-Zunft trauert um Klaus Braun, der am 30. März 2023 im Alter von nur 64 Jahren mitten aus dem Leben gerissen wurde.

Klaus Braun, seit jeher von allen liebevoll nach seinen Initialen nur KB genannt, trat am 8. März 1976, also im Alter von 18 Jahren, in die Poppele-Zunft ein und wurde nach dem Narrentreffen zum 125-jährigen Jubiläum der Poppele-Zunft, das 1985 gefeiert wurde, in der Martinisitzung 1986 als Nachfolger von Willy Bühler als Zunftschreiber der Poppele-Zunft in den Poppele-Rat aufgenommen. 18 Jahre lang hat KB diesen verantwortungsvollen Posten mit großer Bedachtsamkeit und Genauigkeit bekleidet, was bei über tausend Mitgliedern mit viel Arbeit verbunden war. Und immer hat KB auch in schwierigen Situationen den rechten Ton gefunden, immer haben seine ihm von der Natur gegebene Freundlichkeit und seine optimistische Art die Ratssitzungen bereichert und die Mitglieder erfreut.

Als er im Jahre 2004 in Ingrid Knobelspieß eine Nachfolgerin als Zunftschreiberin gefunden hatte und seine



Versetzung in den Ehrenrat anstand, entschied er sich dagegen und begab sich stattdessen zurück in die Gruppe der Hansele und Hoorigen Bären, um dort als Hansele wieder ohne Amt und Würden Fasnet machen zu können. Erst in der Martinisitzung 2014 tat er dann den

Schritt in den Ehrenrat und beobachtete von dort aus die Fasnet seiner Poppele-Zunft.

Nun hat KB uns, seine Poppelefamilie, verlassen müssen. Und nicht nur wir werden ihn vermissen. Vermissen werden ihn auch die vielen, die am Morgen des Schmutzigen Dunschdig an seinem Arbeitsplatz in der Wiederholdstraße vorbeigeschaut haben, wo er als Gastgeber seine Freude hatte, wenn seine Gäste mit ihm zusammen „Hoorig“ und „S goht degege“ gesungen haben.

Nun haben wir KB am 14. April 2023 zu Grabe getragen. Wir sind ihm dankbar für alles, was er für die Poppele-Zunft geleistet hat. Unser Beileid gilt seiner Familie. Wir werden KB nicht vergessen.

Stephan Glunk

## Adieu, liebe Gabi

Mit großer Trauer erfüllte die ganze Poppele-Zunft die Nachricht vom Tode von Gabi Waibel, die am 8. November 2023 im Alter von nur 70 Jahren verstorben ist. Eine große Trauergemeinde hat am 21. November in der Einsegnungshalle auf dem Friedhof Abschied von ihr genommen.



Gabi ist als Tochter von zwei Poppele-Zünftlern, nämlich von Paul und Theres Saur, schon als Kind in die Fasnet hineingewachsen. Ihren ersten Orden hat Gabi am 1. Februar 1972, also vor über 50 Jahren, erhalten. 1989 wurde sie als Stellvertreterin von Rebwiebermodder Vroni Paulsburg in den Rat aufgenommen, und 1992 wurde sie dann selbst zur Rebwiebermodder gewählt, als die sie bis ins Jahr 2000 tätig war. In Angelika Waibel-Willam hat sie dann eine Nachfolgerin als Rebwiebermodder gefunden und ist in den Ehrenrat gegangen. Im Ehrenrat wurde sie dann zur Vertreterin des Ehrenrats im

Hohen Rat gewählt und kehrte so in den Rat zurück. In dieser Funktion war sie bis vor kurzem für regelmäßige Treffen des Ehrenrats verantwortlich und hat diesen mit Informationen aus dem Hohen Rat versorgt.

Mit großer Freundlichkeit und Fröhlichkeit hat Gabi in all den Jahren alle die Aufgaben, für die sie in der Poppele-Zunft zuständig war, erfüllt. Dabei hat sie ganz viel von ihrer Zeit investiert und war dazu eine kongeniale Partnerin ihres Mannes Alfred, der seinerzeit als Zunftgesellenboss selbst auch unzählige Stunden für die Poppele-Zunft tätig war.

Wir sind Gabi zu großem Dank verpflichtet und sind sehr traurig, dass wir so früh von ihr Abschied nehmen mussten. Ihrer Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Stephan Glunk,  
Zunftmeister

## 125 Jahre Stadt Singen - Jubiläum im Jahr 2024

Aus gegebenem Anlass veröffentlicht die Poppelezeitung an dieser Stelle das Lied, das die Poppele-Zunft zur Feier „100 Jahre Stadterhebung“ im Narrenspiegel 1999 gesungen hat.

Das Fasnetmotto hieß damals „100 Jahre Stadt, oh Jubel, mir sind no die glüliche Dubel!“ Die folgende Fassung wurde nur in Bezug auf die Zahl „125“ geändert. Ansonsten ist anzumerken, dass im Jahre 1999 über die Erweiterung des Rathauses nachgedacht wurde und der damalige Bürgermeister Rüdiger Neef hieß.



Melodie:  
Mariechen saß weinend im Garten

Der Großherzog kam einst nach Singen,  
die Singemer waren ganz baff  
Die Buure, sie fragten verwundert,  
was will der in unserem Kaff?  
Wo Fuchs und Hasen sagen  
sich freundlich gute Nacht,  
da hat er in seiner Güte  
das Kaff zur Stadt gemacht!

Refr.  
Oh 125 Jahre Singen, o Jubel ohne End.  
Mir bliibed die glüliche Dubel,  
könnet mache, wa mir went!

Die Pferde, sie zogen die Wagen,  
s gab Esel und sonstiges Vieh.  
S war damals genau so wie heute,  
der Singemer ändert sich nie!  
Und zwanzig Kilometer  
war Höchstgeschwindigkeit,  
jetzt - 125 Jahre später -  
s immer wieder genau so weit!

Das Rathaus, das war einstens winzig,  
dann sagte man, es sei zu klein.  
Es müsste viel größer und schöner,  
halt einfach weng protziger sein,  
Das Haus muss größer werden,  
so lautet Neefs Bericht,  
die Hirne, die uns leiten,  
die werden's leider nicht!

Einst opferten die Bürger dem Kaiser  
untertänigst ihr letztes Hemd.  
Heut' haben wir andere Herren,  
doch Opfer, die sind uns nicht fremd!  
Ob vor, ob nach den Wahlen,  
es bleibt halt so, wie's war:  
Der Bürger, der muss zahlen  
heut' wie vor 125 hundert Jahr!

Und simmer mol zweihundert Jahr alt,  
no feschtet denn unsere Kind,  
Mir wettet, dass dann uns're Enkel,  
nit gschiider wie d Großvadder sind,  
Was immer mir Singemer machen,  
und isches au ganz genial,  
den Hontes, den juckt des ko wengele,  
dem Hontes, dem isch des egal.



## Adieu, lieber Willi

Am Montag, den 25. September 2023, erreichte die Poppele-Zunft die traurige Nachricht, dass Willy Kornmayer am Tag zuvor im hohen Alter von 91 Jahren verstorben ist.

Er war schon eine Institution in Singen, und dies nicht nur wegen seiner legendären Auftritte im Narrenspiegel der Poppele-Zunft in vier Jahrzehnten von 1958 bis 1998. Hier war er immer wieder ein Höhepunkt dieser närrischen Veranstaltung. Als DeBeKa „de bled Kornmayer“ - brachte er als nur scheinbar begriffsstutziger, in der Tat aber hellwacher Beobachter kommunalpolitischer Ereignisse das Publikum mit seinem „Wägele“ und seinem Spruch „Gell, schää!“ zu Begeisterungstürmen. Seine Verse stammten dabei meist von seinem Freund Walter Fröhlich (dem Wafro). Legendär ist sein Auftritt, als 1978 über die Ablösung von Stadtbauamtsdirektor Hannes Ott nachgedacht wurde, in der Farbe „Warten auf Godot“ gespielt wurde und der DeBeKa im Narrenspiegel 1979 die Frage formulierte: „Goht Ott, oder goht Ott it?“

Aber auch beim Narrenlochvermessungskomitee war Willy Kornmayer am



Schmutzige Dunschdig immer wieder vorne dabei, wenn es galt, fasnächtliche Stimmung in seiner Heimatstadt zu verbreiten. Auch als Mitglied der Guggemusik Assfalg beteiligte er sich mit seiner Tuba aktiv am närrischen Geschehen. Seine besondere Liebe galt jedoch auch histo-

rischen Fahrzeugen. Mit seinem „Adler“ aus den Vorkriegsjahren, den er liebevoll restauriert hat, war er immer wieder ein Blickfang auf Oldtimer-Rallys. Ebenso waren Wanderungen in den Bergen für Willy Kornmayer stets eine willkommene Abwechslung zu seinem Beruf im Teppichhaus in der Erzbergerstraße, das er von seinem Vater übernommen hatte und jahrelang führte. Zwei Töchter und zwei Söhne hat er mit seiner Frau Lilo, die vor fünf Jahren verstorben ist, groß gezogen. Bis zum Schluss hat er noch immer seinen geliebten Stammtisch in der „Singener Weinstube“ gepflegt.

Wir alle werden Willy vermissen. Schon wieder hat uns eines der letzten Originale dieser Stadt für immer verlassen. In Gedanken und im Herzen seiner vielen Freunde wird er weiterleben.

Peddi Schwarz

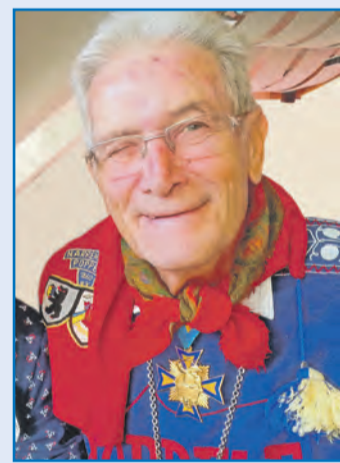
## Adieu, lieber Dieter

Der am 8.1.1938 geborene Dieter Bauer trat am 10.2.1980 als aktives Mitglied in die Poppele-Zunft ein, nachdem er zuvor schon einige Jahre passives Mitglied gewesen war. In der Mitgliederversammlung des Jahres 1983 wurde er zum Kassier („Säckelmeister“) der über 1000 Mitglieder starken Poppele-Zunft Singen 1860 e. V. gewählt. Bis im Juni 2006, also 23 Jahre lang, übte Dieter dieses Amt aus.

Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand stellte Dieter Bauer als Inhaber und Geschäftsführer der Umzugsfirma Otto Wieland der Poppele-Zunft seine Büroräume und Infrastruktur zur Verfügung. Unzählige Male übernahmen seine Umzug-LKWs den Transport von Dekorationsmaterialien. Vor der Fasnetssaison war sein Büro Verkaufsstelle für Eintrittskarten für die Veranstaltungen der Poppele-Zunft.

Zu den Höhepunkten seiner Amtszeit zählten das Freundschafts-Narrentreffen zum 125-jährigen Bestehen der Poppele-Zunft im Jahre 1985, der Bau der „Zunftschür“, des Vereinsheimes der Poppele-Zunft, im Jahre 1990 sowie das Große Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte im Jahre 2004.

Umsichtig und zuverlässig betreute Dieter Bauer in all den Jahren den in



seinem Umfang beträchtlichen Haushalt der Poppele-Zunft. Dabei verlor er nie den Blick für das Machbare, und besonders auch in den nicht einfachen steuerrechtlichen Belangen eines Vereins erwies er sich als kompetent. Und Dieter hatte trotz seiner immerwährenden Tätigkeiten als Säckelmeister seine Freude

an der Fasnet. Er war ein begeisterter Sänger der Fasnetlieder und hat seine Stimme des Öfteren als Chorsänger auch an den Narrenspiegeln erklingen lassen. Auch am Schauspielern hatte er manchmal seine Freude, sein Auftritt als leichte Dame in einer Szene des Poppelechors ist vielen in guter Erinnerung. Für die Poppele-Zunft, die als größter Narrenverein Singens für die Organisation der Fasnet in der Stadt verantwortlich ist, war Dieter Bauer ein Glücksfall. Er hat sich stets mit größter Sorgfalt für die Belange der Poppele-Zunft eingesetzt und damit auch seine Verantwortung für das Gemeinwesen in Singen in mustergültiger Weise wahrgenommen.

Nun ist Dieter am 7. Februar 2023 im Alter von 85 Jahren von uns gegangen. Die Poppele-Zunft wird Dieter ein ehrendes Andenken bewahren.

Stephan Glunk  
Zunftmeister der Poppele-Zunft  
Singen 1860 e. V.

# Aus dem Narrenspiegel

## Fidele und Nazi

*Fidele hat eine Liste in der Hand und bakt ab.*

**Fidele:** Alte Kaffeemaschine, Brot-schneidemaschine, Blocker, Schleif-stein, Bügeleisen mit Kohleheizung, könnt ich alles zur Verfügung stelle.

*Es klingelt*

**Fidele:** Wer will au etz ebbis vu mir. Ich ha eigentlich gar ko Ziet und usserdem will ich eigentlich mei Ruh.

**Nazi:** Salli Fidele, ich ha denkt, ich kumm einfach mol wieder bi dir vubi und lueg wa du so triebisch. Bi jo scho ewig numme do gsi.

**Fidele:** Ja salli Nazi, des freut mich jo dass du mol wieder vubi kummsch, aber im Moment isch es grad e weng ugschickt. Ich sott mei Lischte fertig mache.

**Nazi:** Wa häsch etz du für e Lischte zum fertig mache? So wichtig wie du do duesch könnt mer grad monne, du hettesch die gröschd Lagervuwaltung.

**Fidele:** Ja häsch du des no it g'hört, do soll's etz denn doch des Stadtmuseum gäbe und ich guck halt scho mol was ich do dezu beisteuere könnt.

**Nazi:** Klar han ich des scho g'hört, aber wa häsch etz du do demit zum due? I dem Museum soll doch mit ausgewählten Exponaten die Geschichte vu de Stadt Singe dokumentiert were. Und ich glaub it, dass du ebbis häsch, wo do dezue ebbs beitrage kasch, wenn ich mir den Krusch e so alueg, wo bi dir umme-stand stoht. Oder machsch du dir eventu-ell sogar Hoffnung, dass du do selber usgestellt wirsch.

**Fidele:** Also, wa soll ich do etz dezue sage. In vielen Museen werden die Stadt prägende Originale gewürdigt, indem man sie irgendwie museal präsentiert.

**Nazi:** Fidele, vergiss es ganz einfach.

**Fidele:** Aber ich find, mer derf i so eme Museum scho sänne, dass de Dreschfle-gel genauso zu de Stadt g'hört wie Mag-gifflasche und d Alufolie, wo jo weltbekannt sind.

**Nazi:** Ha no derfsch aber d Fitting au it vugesse. Wobei z Singe jo scho lang konni Fitting meh gosse werred. Hütt-zutag werred i dere Firma exklusive Grill herstellt.

**Fidele:** Ha, des isch denn jo genau rich-

tig, Museen hond jo meischtens ein ex-klusives Publikum und do dat denn so en exklusive Grill genau dezu passe.

**Nazi:** Etz wart erscht emol ab, ob des ebbis wird mit dem Museum. Gibt's do überhaupt scho Plän, wie des denn e mol ussänne soll?

**Fidele:** Ha offiziell natürlich no it. Aber und do musch du mir etz vuspreche, dass du nix vuzellsch, mir isch do en Entwurf zugspielt worre. Des Gebäude soll jo au optisch den Weg Singens vum Buuredorf zur Kultur- und Industrieme-tropole dokumentiere. Offiziell lauf des unter dem Tarnname Singener Schloß. Des isch natürlich nu ä Finte. Ich sag dir des etz, wo des wirklich anni soll, aber kein Wort do drüber, des hätt de OB als absolut geheim eigstuf.

**Nazi:** Etz schwätz it so lang um de heiße Brei, sag etz, wo soll des baut werre?

**Fidele:** Also, des Stadtmuseum soll i de Schaffhuser Stroß, dert bim Mohre ent-stoh, no vor em Bahnübergang, genau gegenüber vum MAC1. Heiße soll des denn MAC3, also Museum am City-rand. Damit isch denn des Museumsen-semble dort komplett.

**Nazi:** Also soviel ich g'hört ha, passiert do erscht e mol gar nix. Wo wend se au s Geld heremme? Feuerwehr, Hallebad oder Sporthalle, die Baute sotted etz denn mol agfange were.

**Fidele:** Do häsch jo scho rät. Aber ich prophezei, dass so ungefähr 2029 des Museum in Betrieb goht.

**Nazi:** Wie kunnsch etz do druff, warum grad 2029?

**Fidele:** Weil do im Häusler sei Amtszeit ablauf.

**Nazi:** Ahso, no monsch, denn könnt mer ihn grad do inni stelle?

**Fidele:** Möglich wär's, wenn ich den ammed so alueg, no han ich scho immer denkt, der hett e weng so en museale Touch an sich.

**N:** Aber du sag mol, etz hommer so lang über Politiker gschwätzt. Sind do it i dem Jahr wieder Wähle?

**Fidele:** Rät häsch, do sind jo it nu Europawahle, do hond mir jo wieder die Chance en gute, ordentliche und an der Sache orientierte Gmondrot zu wähle.

**Nazi:** Schö häsch des g'seit, du glaubsch

vermutlich au ans Gute im Mensch. Aber egal, vermutlich lond sich do eh wieder die gliche Vögel uffstelle.

**Fidele:** He, he, du kasch doch unsere schwer engagierten Gmondrot it als Vögel bezeichne. Des goht denn doch e weng z' wiet.

**Nazi:** Ja Fiedele, es giet halt au Paradies-vögel.

**Fidele:** Do häsch au wieder rät. Aber wa mer so munkte hört, wänd e paar an-scheinend doch uffhöre.

**Nazi:** Ich fürcht halt, dass denn viel-licht grad die Vukehrte gond. Und ver-mutlich isch's wie überall, meischtens kunnt nix Besseres nooch.

**Fidele:** Jo du, do könntet mir zwei uns eigentlich au uffstelle loh.

**Nazi:** Ha des wär etz au no e Idee. Aber bi wellere Partei solled mir uns do ein-schmeichle, damit mir uff d Lischte kummed. Vor allem wie kummed mir do uff die vordere Plätz? Do isch jo sowieso meischtens e Haue und Steche, weil jeder vorne debi sei will.

**Fidele:** Nix bei einer Partei, mir orientiere uns einfach an bundespolitischen Größen und mached e eigene Lischte mit der Bezeichnung BFN.

**Nazi:** BFN. Wa soll etz des heiße?

**Fidele:** Ganz einfach, Bewegung Fidele und Nazi. Ich sag dir, do könnted die an-dere grad ipacke.

**Nazi:** Du, denn bruuched mir aber au e Programm.

**Fidele:** Also en Festumzug anlässlich 125 Jahre Stadterhebung muss drin si.

**Nazi:** Genau und zum Umzug g'hört natürlich au e Festzelt dezu.

**Fidele:** Richtig und jeder Singemer hätt Anspruch uff Freibier und Giggele.

**Nazi:** Sehr guet und für Vegetarier giet's statt Giggele en Teller Habermus.

**Fidele:** Du, ich glaub, do stoht unserer kommunalpolitischen Karriere nix meh im Weg.

**Nazi:** De OB und d Bürgermeisterin könnted sich scho mol warm aziehe, mir sind im Annarsch.

**Fidele:** Wir beide wären da in der Tat das Sahnehäubchen im Gemeinderat.

**Nazi:** Mit uns zwei strahlt Singens Zu-kunft hell,

**Fidele:** Hoorig, hoorig isch de sell!

# Erläuterungen zum Motto „Wo goht's lang?“

Gegeben von Ekkehard Halmer

Ich bin geschockt, was isch bloß los, alles scheint orientierungslos, selbst die Zunft, es wird mir bang, stellt sich die Frag, woss it, wo lang, kei Antwort drauf heut weit und breit. Oder isch's der Geist der Zeit, dann wär des Motto total in, und hätte auch en tiefere Sinn!

Grüzi wohl, oh guete Ma, Wo goht's lang? Wie kum i na?

In eine Richtung goht's sicher lang, des Wort allein, ein schöner Klang: Scheffelhalle, bald goht's dort los, die Freud darüber: riesengroß. Ein Dank an OB, ja, do goht's lang, er zieht wie mir am selbe Strang!

## Umleitung

Des Motto finde, des war leicht, paar Minute hond do g'reicht, obwohl geheim, es war bekannt, in Singe scho, im ganze Land. An jeder Kreuzung hörsch es laut, es isch dir jetzt scho ganz vertraut do hörsch es oft, vestohsch's aber it, in ganz Singen isch's de Hit! Unsere Mitbürger, Gäste von irgendwo, kenned s Motto sowieso, zwar nicht alle auf Deutsch, manche sind stur, spreched halt oft ihre Sprache nur. (zitiert das Motto auf ukrainisch, kroatisch, russisch und albanisch.)

Doch merk dir eins vor alle Dinge, des Motto gilt it bloß in Singe. Auch in der hohen Politik isch des Motto schön und schick. Ob Grüne, Rote, Schwarze, Gelbe, alle froged sich dasselbe: Wo goht's lang! Des steht im Raum. Nächstes Jahr sind wieder Wählen, dann sprechen ja zuerst mal Zahlen, denn die bestimmme, mir wird's bang, dann ganz genau: do goht es lang?



Wo goht's lang, es tut mir weh, die Frog stellt sich auch beim FC, goht's nab oder it, die Frog bleibt offen, da hilft am Beschte einfach hoffen.

Auch wird's mir wieder Angst und Bang, stell mir die Frage: wo goht's lang mit den Ärzten, was ist los, der Mangel, der isch riesengroß! Wo goht's lang mit em Krankenhaus, die Diskussion hält'sch fascht it aus, Notaufnahme, MVZ, ich lieber andre Themen hett.

Ihr merkt, des Motto isch top aktuell, ich kumm zum Schluss jetzt aber schnell. „Wo goht's lang?“ Die Antwort drauf stimmt für alle landein, landauf. (Zeigt einen Wegweiser) Folgt diesem Schild, es führt zum Ziel, dafür isch uns nix zu viel, Do goht's lang! Und des ganz schnell! Hoorig hoorig isch de säll!



**Fam. Rupp AG**  
**MIGROS PARTNER**

Bei uns ist die Fasnachtszeit besonders knusprig.

**Aktuell**  
Fasnachtschüechli 6 Stück, 216g CHF 3.30  
Mini-Fasnachtschüechli 6 Stück, 90g CHF 2.15

Fam. Rupp AG  
Petersburg 416 • Ramsen  
www.rupfag.ch

**Öffnungszeiten**  
Mo – Sa 08:00 – 19:00  
So 09:00 – 19:00

**NARRI NARRO!**

**Schünke**  
Bauzentrum Baumaschinen

wünscht allen Närrinnen und Narren eine schöne Fasnacht!

Laubwaldstraße 8 | 78224 Singen | TEL +49 (0) 7731 87 41-0  
www.schuenke.de | info.singen@schuenke.de

**HERTRICH METZGEREI**

... mit unserer Würscht, hält'sch Fasnet durch!

Hohentwiler Spezialitäten seit 1907

Scheffelstraße 23 · 78224 Singen  
www.metzgerei-hertrich.de

Mach kon Hokus-Pokus, kauf doch au kon Misch, hol Dir doch Din Lokus glei bim Spezialischt!

**WIDMANN**

Für alle, die mehr erwarten  
www.widmann-singen.de  
Tel.: 07731-83080  
78224 Singen  
Marie-Curie-Straße 15

**NARRI NARRO ALLE NARREN**

Ihr Partner für:  
Gastronomie  
Hotellerie  
Großküchen  
Handel & Gewerbe  
Freie Berufe & Vereine

**GROSS C&C MARKT NETZHAMMER**

Singen · Güterstraße 23 · Tel. (0 77 31) 99 88 77  
Konstanz · Max-Stromeyer-Str. 170 · Tel. (0 75 31) 58 27 20  
Waldshut-Tiengen · Lonzaring 4 · Tel. (0 77 51) 89 64 333

Insektenschutz

**WINTERAKTION**

Jetzt vorsorgen und Störenfriede haben keine Chance. Freuen Sie sich schon jetzt auf den Frühling mit Insektenschutz von erfal und sichern Sie sich Ihren Preisvorteil!

www.erfal.de | Räume neu erleben

**WINTERAKTION**  
WINTER FACHHÄNDLER & BERATER

Wo goht's lang?  
zu

**KELLHOFER**  
Sonnenschutz - Rollläden - Fenster  
Werner-von-Siemens-Str. 20a  
78239 Rielasingen-Worblingen  
Tel. 0 77 31 / 79 95 30  
E-Mail: info@kellhofer.de  
www.kellhofer.de

erfal

# Rückblick auf das Jahr 2023 an Martini

gegeben von Zunftkanzler Ali Knoblauch

## Digitalisierung überall?

Aschermittwoch war grad vorbei, do guck ich so in die Zeitung nei. Ein Eindruck festigt sich dabei immer mehr, dass jetzt der Aufbruch in die Zukunft wär. Solarparks sollen da entstehen, mit Lila und Glasfaser soll 's weiter gehen. Sogar Solardächer über Radweg und Autobahn sind im Gespräch - de helle Wahn. Das Schlagwort Digitalisierung macht überall die Runde, du glaubst fest daran, jetzt schlägt für die Zukunft die Stunde. Im Frühling sprießen die Ideen und lassen uns träumen, inzwischen fiel das Meiste wie welches Laub von den Bäumen.

## Kirsten Bröske und das Ampelmännchen

Was jetzt kommt, das ist kein Scherz, das geschah schon Ende März. Nen neuen Vorsitz, wie ich seh, gab es bei der FDP. Zum Ehrenvorsitzenden ohne Gezeter ernannten sie den Hänsler Peter. Verdient hat er 's, es kann nicht anders sein, er, das liberale Urgestein. Nach zwölf Jahren Vorsitz trat kurz und knapp auch die Kirsten Bröske ab. Bei ihr kommen ja gleich die Gedanken: ihr hat Singen Großes zu verdanken. Sie hat, das darf man ruhig nochmal sagen, den Poppele als Ampelmännchen vorgeschlagen. So ist der Poppele, wie man ihn kennt, ganzjährig in Singen nun präsent. Mit der Tat geht sie, das soll so sein, als Heldin in Singens Geschichte ein. Ich wünsche ihr, ganz ohne Witz, noch viele so närrische Geistesblitz.

## Die Grünen und die Scheffelhalle

Den Grundsatzbeschluss, das kann man sagen, haben im Stadtrat alle mitgetragen. So konnte Singen darauf vertrauen: die Scheffelhalle wird man bauen. Es wurd' gerechnet und geplant, manch einer hat es schon geahnt, das ist im Haushalt ein großer Posten, das wird sicher etwas kosten. Ökologisch sinnvoll, der Bau in Holz, darauf war man natürlich stolz, und dazu, des isch e Sach, Photovoltaik auf das Dach. Auch die Heizung, fällt mir ein, soll sehr wohl ökologisch sein. Das alles ist sinnvoll, was ich begrüße, allein die Grünen bekommen kalte Füße. Alles drin, was grüner Vorstellung entspricht, nur wenn's ums Geld geht, will man das nicht. Egal wie man's dreht und wie man's nennt, für mich isch's einfach inkonsequent. Aber so isch 's halt im Wahren im Leben, nicht nur in Berlin liegt grün teilweis daneben!

## Hauptsache dagegen

Nach acht Jahren, so ist es nun mal, stand die Bürgermeisterin zur Wiederwahl. Konkurrenz gab es da keine, sie kandidierte ganz alleine. Ihr Job ist wahrlich nicht ganz leicht, weil 's Geld des Öfteren da nicht reicht. Erziehermangel genügt eigentlich schon, dazu das Thema Migration. Die Räte machten allerdings keine Posen, meist wurde einstimmig alles beschlossen. Im Vorfeld, so kann man es nennen,

war Widerstand nicht zu erkennen. Nur bei der Wahl, wer het's gedacht, haben acht bei „Nein“ ihr Kreuz gemacht. Viele gab's, die dies merkwürdig fanden, denn eine Alternative war nicht vorhanden. Nun, immer schön in Deckung bleiben, sich politisch kaum an jemand reiben, Zustimmung meist, vielleicht mit Grimmen, dann bei geheimer Wahl dagegen stimmen. Das Verhalten, das seh nicht nur ich so in der Gemeinde, ist durchaus Feigheit vor dem Feinde.



## Taubenhaus und Wohnungsbau

Man jubelt laut und ruft Hurra, das erste Taubenhaus ist da. Qualitativ wohl gar nicht schlecht, das Häuschen ist sehr artgerecht, und es ist schier nicht zu glauben: es bietet Platz für achtzig Tauben. Ein Erfolg stellt sich grad noch nicht ein, es müssten mehr Taubenhäuser sein. Toll wär 's, da tät sich was bewegen, am besten innenstadtnah gelegen. Drum heißt es gut nach Plätzen schauen, wo kann man Taubenhäuser bauen. Ein Flachdach wär ideal, gar keine Frage, das wär ein Taubenpenthouse in bester Lage. Aber es isch halt wie bei de Mensche au: es hapert momentan beim Wohnungsbau.

## Brötchentüten umsonst?

Hin und wieder fragt man sich doch, stimmt 's da im Oberstüble noch? Da wird Bäcker Künz ganz ungeniert von Leuten heftig kritisiert, weil, das ist anscheinend beliebt, es keine Papiertüten umsonst mehr gibt. Wohl gemerkt, nicht die mit den Brötchen drin, nein, neue, unbenutzte, als Zugewinn. Dazu fällt mir grad nix meh ein, so frech kann man doch gar nicht sein. Ich sag nur, egal ob Mädchen oder Bube, da fehlt es an der Kinderstube.

## Der Oberbürgermeister als Stadtführer

Alles neu macht der Mai, glaubt es nur, und der OB hatte da Langweile pur. Keine Lust im Rathaus zu verwalten oder die Zukunft gar gestalten. Ne Stadtführung macht er da, der Gute, also spazieren gehen mit frohem Mute. Orte und Plätze tut er präsentieren, die sein Werk als OB dokumentieren. Er will den Leuten näher bringen: Dies ist mein Vermächtnis hier für Singen. Muss sagen, Mut hat er, er ist keiner von den Feigen,

er getraut sich des alles selber zu zeigen!

## Neue Schilder braucht die Stadt

Der Bauhof war dies Jahr sehr fleißig, sie stellten Schilder mit Tempo dreißig. Plötzlich waren Schilder da, wo man tags zuvor noch keine sah. Jedes Schild poliert, dass es schön glänzt, manche sind zeitlich auch begrenzt. Ein Zusatzschild wird mit Bedacht, da als Zeitangabe angebracht. Eine Logik dahinter, aus meiner Sicht, gibt es dabei aber wahrhaftig nicht. Wo bisher nachts dreißig nur erlaubt, hat man die Zeitbegrenzung abgeschraubt. In der Freiheitstroß isch etz dreißig dauernd Pflicht, direkt ums Eck i der Hauptstraße nicht. In der Hohenhewenstraße ist nun dreißig nach Norden, nach Süden hin ist nichts draus geworden. Von Wiederholdstroß bis zum Kreuzenstein, da dürfen es weiterhin fünfzig sein. Der Eindruck festigt sich, da lieg ich nicht verkehrt, dass dem Konzept jede Logik entbehrt. Es gilt ein Konzept halt als verhunzt, wenn die Logik isch, wie die Wildsau brunzt.

## Edeka in der Nordstadt

Endlich will man es sich trauen und in der Nordstadt ein Geschäft noch bauen. Nen Edeka Markt soll es da geben, mit Drogeriemarkt gleich daneben. Gespräche gibt es jetzt hin und her, Gutachten vermutlich noch viel mehr. In zweieinhalb Jahren, das wär fein, soll dann Baubeginn schon sein. Dann bräuchten die Maurer und andere Gesellen noch ca. anderthalb Jahr um das Werk fertig zu stellen. Vier Jahre etwa noch für einen Bau wie diesen, das wird als Erfolg auch noch angepriesen, damit der gewöhnliche Singemer glauben soll, des isch e Leischtung, des isch doch toll. Nu, wenn mer e weng über de Tellerrand schaut: in der Zeit hat China de weltgrößte Flughafen baut.

## Der OB und die Autofahrer

Die Radtour von der SPD, das Interview mit dem OB, stopft jedes Jahr, ihr wisst es doch, ein Teil vu de Presse ihrem Sommerloch. Nach Autos wurd der OB befragt und hat tatsächlich da gesagt, ein kühner Satz, den er da spricht, „Wir verteufeln Autos nicht!“ Das muss man erst mal sacken lassen, bevor wir uns damit befassen. Tempo 30 nächtens länger, hier und da der Blitzler-Hänger, Blitzler ortsgelunden und stabil, dazu noch eine Anlage ganz mobil. Langzeitparkplätze fast verschwunden, höhere Parkgebühren für die Kunden, auf Parkplätzen stehen Blumenkübel, dazu ne Menge Fahrradbügel. Poller, die den Weg versperrern, dazu noch die Damen und die Herren, die sich die Zeit damit vertreiben, um Knöllchen für die Leut zu schreiben. Fahrradstraßen werden es immer mehr, hier und da ein Möchtegern an Kreisverkehr. S isch alles legal aus juristischer Sicht, aber eins isch sicher: „wahre Liebe“ ist das nicht!

## Erdbeben in Überlingen am Ried

Mehrfach hat man es erlebt, dass bei Überlingen die Erde bebt.

Ein schütteln, Tassen wackeln im Schrank. Aber alles blieb heil, Gott sei Dank! Der Grund für die Beben, da geb ich mein Wort, der liegt garantiert an den Bewohnern vom Nachbarort. Denn die Bohlinger feiern, des isch halt wohr, kräftig ihre 1250 Jahr. Und wenn Bohlinger die Füße zum Tanze heben, lässt's in Überlingen die Erde beben.

## Ein Stockacher in Singen

An dieser Stelle sei jetzt das MAC genannt, dort hat man die Zeichen der Zeit klar erkannt. Und setzt mit einem neuen Mann insoweit noch stärker auf die Arbeit für die Öffentlichkeit. Thomas Warndorf heißt der gute Mann, der, was reden anbelangt, einiges kann. Wenn man in Singen den Namen nennt, kann es sein, dass ihn nicht jeder kennt. Aber in Stockach, da hat sein Name Gewicht, da war er jahrelang Ankläger beim Narrengericht. Mit so einer Kapazität beim MAC hier in Singen kann die Arbeit nur gut gelingen, was auch wiederum allen hier beweist: durchaus harmonieren Kunst und Narrengest.

## Männer und Frauen sind gleich

Jetzt werd ich mich mal getrauen, ich sag was zur Gleichberechtigung der Frauen. Zwar lernt in Deutschland jedes Kind, dass alle gleichberechtigt sind, aber hin und wieder könnt man meinen, weil viele Frauen dies auch verneinen, dass des in Wahrheit it so isch, so kummt des Thema jetzt uff de Tisch. Es gibt, und es stimmt, was ich do sag, schon jährlich den Weltfrauentag, dazu gibt es, man weiß es doch, auch den Equal Pay Day noch. Für Ungleichheit gibt es also Belege, aber die Regierung zeigt jetzt Lösungswege. Denn, wenn man beim Wort die Ampel nimmt, ist das Geschlecht bald selbst bestimmt. Man muss also nur Menschen animieren, sich mit anderem Geschlecht zu registrieren. Also gut bezahlte Männer suchen, diese dann als neue Frau verbuchen, dazu ne Frau, die vom Gehalt nicht leben kann, die trägt man ins Register ein als Mann. Somit, und das ist nicht gelogen, wird das Ganze viel mehr ausgewogen. Es pendelt sich ein, auf einem Niveau, statistisch ist das nun mal so. Ihr Frauen, habt nur gute Ruh, ich sag es und geb's offen zu: es merkt jo ein jeder auch ganz fix: den Frauen hilft des alles nix. Der Sinn war auch, dass man kapiert, wie Statistik funktioniert.

## Fußball zum Verzweifeln

Kürzlich konnten wir es erleben, da hat es Gleichberechtigung gegeben. Die Männer haben was erreicht, das schafften auch die Frauen leicht. Ich sag was war ganz frei heraus, beim Fußball flogen beide in der Vorrunde raus. Da merkt jeder vom Größten bis zum Kleinsten, das ist Gleichberechtigung vom Feinsten. Dazu ein Satz noch, mehr hab ich mich nicht getraut, Ich glaub, der FC Singen hat da abgeschaut.

## Wieder Burgfest auf dem Hohentwiel

Manchmal, ich will die These wagen, nutzt es doch, wenn Narren etwas sagen. Nicht nur bei denen war das Thema groß,

www.sauter-putz-farbe.de

**QUALITÄT AUS DER REGION.**

Putz & Farbe  
Gerüstbau  
Hebebühnen

SAUTER GMBH | Carl-Benz-Straße 8 | D 78224 Singen | T. 07731 / 9261190

Berliner, Apfelberliner und Quarkbällchen von Ihrem Lieblingsbäcker

Für Vereine und Kindergärten bieten wir Sonderkonditionen.

**Unsere Filialen:**  
Hauptgeschäft: Scheffelstr. 14 • Singen • Tel. 66628  
Bistro Laga-Halt • Schaffhauser Str. 56 • Singen • Tel. 186237  
Café Umland • Umlandstr. 46 • Singen • Tel. 926066  
Café Heilbar • Kreuzensteinstr. 7 • Singen • Tel. 9269776  
Café Künz • Trottingasse 2 • Hilzingen • Tel. 182672  
Bäckerei Künz • Schulstr. 4 • Steilzingen • Tel. 07738/277

RECYCLING VON ROHSTOFFEN

HANDEL • TRANSPORT • CONTAINER • VERWERTUNG

Otto-Hahn-Straße 4  
78224 Singen  
T. 07731.63878  
F. 07731.69182

www.oehle-rohstoffe.de

was wird aus dem Burgfest bloß?  
Letztes Jahr war es ein tristes Leben,  
ganz oben hat 's kein Programm gegeben.  
Dies Jahr, man hätt 's fast nicht gedacht,  
wurd oben wieder Programm gemacht.  
Somit ist öffentlich belegt,  
dass eine Verwaltung sich auch mal bewegt.  
Nur, da sind wir jetzt halt mal eigen,  
müssen Narren manchmal die Richtung zeigen.  
Über s Hohentwiefest will ich nicht klagen,  
nur grundsätzlich was dazu sagen.  
Es ist nach Fasnet s schönscht Fest in Singe,  
aber s braucht au viele Dinge zum Gelingen.  
Leute, die helfen, braucht 's in Haufen,  
einige, die Bändel gut verkaufen,  
die Infrastruktur gilt 's aufzubauen,  
nach Sicherheit ist stets zu schauen.  
Dies alles, das weiß alle Welt,  
kostet nun mal sehr viel Geld.  
Darum war man im Gmondrot am Diskutieren,  
soll dies alles so weiter existieren?  
Obwohl man die Ausgaben kritisiert,  
wurd mehrheitlich dafür votiert.  
Auch wenn einem selbst dies Fest nicht beglückt,  
weil anderswo der Schuh sehr drückt,  
ob Kita-Plätze oder Trainingsräume,  
es gibt da noch sehr viele Träume.  
Bedenkt trotzdem, ihr liebe Leut,  
der Mensch braucht au no Spaß und Freud.

### Klimaneutralität

Thema ist von früh bis spät:  
man will Klimaneutralität.  
Zuerst müssen da Stellen her,  
für Mobilität und Radverkehr,  
für Klimaschutz natürlich au,  
man nimmt's mit dem Klima ja genau.  
Dazu viel mehr Sonnenenergie,  
Wärmenetze und Solarthermie,  
außerdem wäre man insoweit  
auch für Carsharing bereit,  
dazu käme in der Tat  
das ein oder andere Lastenrad.  
Was wird davon wohl alles geschehen,  
allzu viel hab ich noch nicht gesehen.  
Ihr solltet eines nicht vergessen:  
man wird euch an den Taten messen.  
Und ich versprech euch brav und bieder:  
wir sehen uns an Martini wieder.

### De Finger vum Marktweib

Über Kunst, das weiß man seit allen Zeiten,  
lässt es sich vortrefflich streiten.  
Niemals wird ein Kunstwerk allen  
wirklich gleichgütig je gefallen.  
Auch ich hab hier ganz ungeniert  
manches Werk schon kritisiert.  
Eine objektive Sicht  
gibt es bei der Kunst halt nicht.

Siehe da, ich las an einem Morgen,  
ein Detail macht plötzlich Sorgen.  
Denn eine Marktwieberfigur,  
ist plötzlich Gefährerin in Reinkultur.  
Kein Po, kein Busen, der aneckt,  
ein Finger ist 's, der ausgestreckt.  
Niemals hätte ich je gedacht,  
dass ein gestreckter Zeigefinger Ärger macht.  
Weil man dies so angeblick nicht lassen kann,  
schwillt jetzt der Finger etwas an.  
Er ist, vom Bienenstich geschwollen,  
etwas dick mit einem Bollen.  
Somit meinst du bei schneller Sicht,  
des arme Marktweib hätt halt Gicht!

### Die Bürgermeisterin und Ayurveda

Im Sommer ist es gewesen,  
ein Artikel, ich hätt ihn fast überlesen,  
ein netter Bericht, mit Bild noch garniert:  
das Programm der Volkshochschule wurd präsentiert.  
Auf der Bildunterschrift erfährt man so nebenbei,  
es ist auch ein Kurs für ayurvedisches Kochen dabei.  
Das führe insgesamt zu ganz neuen Genüssen,  
man arbeitet mit Hülsenfrüchten, Getreide,  
Samen und Nüssen.  
Normalerweise hätte ich da nichts gesagt,  
Artikel überflogen und abgehakt.  
Nur auf dem Bild, das fiel mir auf,  
war auch die Bürgermeisterin drauf.  
Bei ayurvedisch kochen, warum hat sie das gemacht?  
Das bereitet mir dann doch eine schlaflose Nacht.  
Sollen Körner und Samen, mich packt das Entsetzen,  
am Fasnetzieschdig die Würstzipfel ersetzen?  
Sollte das der Plan sein fürs Würstzipfelfessen,  
da sag ich dann nur: „Ganz einfach vergessen!“

### Immer wieder spannend: Die Deutsche Bahn

Erneut gab's ein Thema, ich zögere nicht lang,  
sag nur: Schaffhauser Straße, Bahnübergang.  
Egal ob des a de Nerve zertt,  
der war halt mol wieder tagelang g'sperrt.  
Au suchst hätt mer's mit de Bahn arg schwer,  
Richtung Stuttgart isch Schiene Ersatzverkehr.  
Bei de Schwarzwaldbahn lief au it all's rund,  
hin und wieder fuhr der Zug nu all zwei Stund.  
Der Bahn isch halt des Wichtigschte,  
giet's sunscht au kon Plan,  
am Schluss der Spruch: „Thank you for travelling  
with Deutsche Bahn.“

### Die Hohenkrähenstraße und die Folgen

Ein Thema scheint nun für länger garantiert:  
die Hohenkrähenstraße wird saniert.  
Schon im Frühjahr angekündigt, das ist zu loben,  
aber dann wurde der Baubeginn erst mal verschoben.  
Anfang Oktober war es dann,  
als an der Friedenslinde das Chaos begann.  
Lastwagen, PKW fuhren ins Wohngebiet,  
mit Kennzeichen, die man dort sonst nie sieht.  
Man konnt es den Leuten nicht mal verdenken,

das sie ihr Fahrzeug dorthin lenken.  
Mit Hilfe der Schilder zu fahren, ich mach jede Wett,  
war ein Spiel von der Art wie Russisch Roulette.  
Kann schon sein, dass es bei einem Teil richtig lief,  
ein gewisser Prozentsatz ging halt eben schief.  
Als frühzeitiger Hinweis sind's nur zwei Worte gewesen  
„Hohenkrähenstraße gesperrt“ stand da zu lesen.  
In Singen kennt die Stroß zwar Mann und Frau,  
aber de osteuropäische LKW fährt do halt au.  
Nur bei den vielen Tuttlingern vermute ich ganz gediegen,  
deren Irrfahrt könnt an an schwäbischen Genen liegen.

### Die neue Touristinfo und die Maggi-Schürze

Mehr Tourismus unterm Twiel,  
das ist seit längerem schon das Ziel.  
Dazu muss man sich präsentieren  
und Gäste auch gut informieren.  
Aber die Infostelle für Touristen  
muss eher ein tristes Dasein fristen.  
So will man jetzt die Chance nutzen,  
sich besser da heraus zu putzen.  
S ehemalige Sporthaus Schweizer, keine Frage,  
ist da die Gelegenheit in bester Lage.  
Die Touristinfo in voller Zentralität,  
da braucht's auch noch etwas Originalität.  
Wie wär's, um das Ganze ein wenig zu würzen,  
das Personal trägt Maggi-Kochstudio-Schürzen,  
denn das ist ja altbekannt,  
die Marke kennt man im ganzen Land.

### Gemüsklau in Beuren

In Beuren hat man auf leisen Sohlen  
in dunkler Nacht Gemüse gestohlen.  
Es waren Frauen, keine Knaben,  
die da stahlen wie die Raben.  
Tomaten, Kohl und Eissalat,  
sie brauchten vieles in der Tat.  
Bei den Besitzern ist die Gartenfreude vorbei,  
so ein Diebstahl isch halt a Sauerrei.  
Vermutlich hond sich die Diebsgestalten,  
an den alten Spruch gehalten:  
Wer auf den lieben Gott vertraut  
und im Summer Kabis klaut,  
der hätt im Winter Sauerkraut!  
**Singen als Oberzentrum!**  
Die Stadt Singen möchte, das wäre doch fein,  
statt Mittel- künftg Oberzentrum sein.  
Da zöge man dann in diesem Bereich  
auch ohne Konzil mit den Konstanzern gleich.  
Ich sag das in ganz vorsichtigem Ton,  
angebracht wäre das lange schon.  
Eine Autobahn, viel Gewerbe und dazu Industrie,  
das alles hatte Konstanz noch nie.  
Man g'winnt kon Blumetopf, glaubet des mir,  
bloß weil in Konstanz de Sitz isch vum Südkurier.  
Stadttheater und Philharmonie, it dass ich läschter,  
dafür hond mir d'Färbe und s Blasorchester.  
Mehr fällt mir zu Konstanz nicht ein auf die schnelle,  
vielleicht no de See, die Uni und ein paar Bordelle.

Zwei Oberzentren, das kann man ruhig sagen,  
würde durch die Größe der Kreis gut vertragen.  
Singen wär Oberzentrum, des sag ich ganz leis,  
hier in der Mitte, im Herzen vom Kreis.  
Konstanz wär das Zentrum dort, wo sie leben,  
von uns aus gesehen im Hinterland eben.

### Ute Seifried als Stadtführerin

Im Frühjahr, ihr erinnert euch entfernt,  
war die Stadtführung mit em Häusler Bernd.  
So e Führung isch immer guet, glaubet des mir,  
für Bild und Bericht in Wocheblatt und Südkurier.  
Deshalb denkt Ute Seifried als starke Frau,  
des wa de OB ka, des kann ich au!  
So bietet auch sie für jedermann  
eine exklusive Stadtführung an.  
Zu Fuß geht's durch die Innenstadt,  
wo sie verschiedene Ziele hat.  
Bürgerzentrum und Feuerwehr,  
Hallenbad und noch viel mehr.  
Der Ekkehardplatz, erklärt sie jungen und alten,  
wäre als einer der letzten Plätze noch zu gestalten.  
Nun ich muss das Gehirn nicht arg verwinden,  
aber ein paar Plätze ließen sich da schon noch finden.  
Nach knapp zwei Kilometer Lauferei,  
war die Führung dann vorbei.  
Somit haben dies Jahr die beiden Führungspersonen  
der Stadt,  
gezeigt, wer welche Qualitäten als Stadtführer/-in hat.  
Ich fand 's eigentlich recht phänomenal:  
en städtische Poste und guet's Personal.  
So hab ich mir Tage später die Augen gerieben:  
Stellen für Stadtführer wurden ausgeschrieben.  
Etz hät es zwei vermutlich gute Leute im Haus,  
denn schreibt mer die Stelle trotzdem no aus.  
Es würde zu Singen, find ich, doch sehr gut passen,  
wenn die zwei als Hadwig und Ekkehard die Leute  
bespaßen.  
Bei näherer Betrachtung lassen wir das lieber bleiben,  
man will die Touristen ja nicht aus Singen vertreiben.

### Der Singemer und seine Kneipen

Im Oktober herrschte bei vielen Freude pur:  
Singen bekam die erste Kneipentour.  
Lobenswert ist das Bestreben,  
die Innenstadt so zu beleben.  
Musik für Jugendliche bis zu Leuten in Rente,  
das in verschiedenem Ambiente.  
Elf Betriebe waren mit im Boot,  
von denen jeder etwas anderes bot.  
Die Lokale waren voll wie d'Sau,  
ein Teil der Gäste sicher au.  
Was man im Großen und Ganzen spürt:  
die Nacht war von Erfolg gekürt.  
Es war ein Erfolg, darauf könnt ich wetten,  
den bei Kunst und Kultur manche gerne hätten.  
Tja, der ordinäre Singemer kommt nur in Haufen,  
gibst du ihm genug zum Saufen.

**Wo goht's lang ?**

**Auf der Suche nach:**

- Energieeffizienter Heizung
- Photovoltaik
- Wohlfühl-Bad
- Service & Wartung

Wir zeigen Ihnen den Weg zu Ihrer individuellen Lösung  
Auf Wunsch auch alles aus einer Hand!

Sprechen Sie uns einfach an oder besuchen Sie uns unter  
[www.kumpfundarnold.de](http://www.kumpfundarnold.de)

Kumpf & Arnold GmbH  
Hohenkrähenstraße 4  
78224 Singen  
007731 7940940  
info@kumpfundarnold.de

**Wir wünschen eine glückselige Fasnet!**

Rudolf-Diesel-Straße 3  
78224 Singen

Telefon 07731 / 66120

[www.regber-bau.de](http://www.regber-bau.de)  
[info@regber-bau.de](mailto:info@regber-bau.de)

**Auto-Pflege-Centrum  
Otum/Münzer**

**WO GEHT'S LANG**

Wir pflegen Ihren Wagen  
täglich gründl. + schonend  
in unserer Station in  
**AACH, Singener Str. 17**  
bei Gohm + Graf Hardenberg

Wir bitten um telefonische  
Terminvereinbarung: 077 74 / 50 11 90  
0172 / 7 62 59 35 • 0172 / 6 82 45 34

Wir bedanken uns für Ihr  
Vertrauen und freuen uns über  
Ihr Vorbeikommen

**UND WÜNSCHEN EINE  
GLÜCKSELIGE FASNET!**

**Ihr Auto-Pflege-  
Center Team**

**Wo goht's lang? Willsch Du guet gucke,  
musch nu zum Optik-Hepp nei jucke.  
Häsch mit em Höre ä Problem,  
hilft's Hepp-Team Dir au ganz bequem.  
Drum zög're it und meld' Dich schnell:  
Hoorig, hoorig isch de sell!**

**HOORIG HEPP.**

Hohwigsstr. 1 / 78224 Singen  
Tel: +49 (0) 7731 / 8715-0  
[www.hepp-sehen-hoeren.de](http://www.hepp-sehen-hoeren.de)

**Ob Fisch, ob Fleisch, ob vegetarisch  
ob klein, ob groß, ob oberrärisch  
ob Zunft oder Narresomä  
wir freuen uns, wenn alle kommä!**

**Am Aschermittwoch hämer i ouserem Hus  
Schnecke mit und ohne Hus.  
Hoorig! Hoorig!**

**FISCHWOCHE 14.02. BIS 25.02.2024**

Duchtlinger Str.55 | 78224 Singen  
Tel: +49 (0) 7731 44672  
[www.hotel-hegauhaus.de](http://www.hotel-hegauhaus.de)

**HEGAUHAUS**  
Hotel Restaurant Café

**HIRSCH**  
PREMIERBRÄUEREI SEIT 1874

**DAS GOLD UNSERER NARREN**

Hohwigsstr. 1 / 78224 Singen  
Tel: +49 (0) 7731 / 8715-0  
[www.hepp-sehen-hoeren.de](http://www.hepp-sehen-hoeren.de)

# Alte und neue Gesichter

**Mit den folgenden Worten stellte Zunftmeister Stephan dem Martinipublikum den neuen Zunftkanzler Daniel Kech vor und überreichte ihm die Amtskette:**

Wie ja bekannt, hommir einen neuen Zunftkanzler, nämlich de Daniel Kech. Den hommir jo letztes Jahr scho i de Rot uffgnomme, damit er mit de Unterstützung vom Ali scho mol ins Geschäft des Zunftkanzlers hot Einblick nähme könne, und ich sag mol so viel: des hät ihn offenbar nit abgeschreckt, sodass er sich in der Mitgliederversammlung im Juli zum Zunftkanzler der Poppele-Zunft als Nachfolger vom Ali Knoblauch hot wähle lasse.

Der Daniel isch seit 2009 Mitglied i de Poppele-Zunft, er kennt also den Betrieb und hot jo an de letschte Fasnet als Chef des Rathausplatzorganisationsteams, also als Marktmeischer, scho zeigt, dass er ein Meischer im Organisiere isch. Etz fehlt ihm nur noch der Segen vum Poppele, und den kriegt er jetzt in Gestalt der Amtskette, die ihm der Poppele jetzt umhänge wird, und außerdem bestimmt in Gestalt eines Peitschenhiebs auf den Allerwertesten.

der Folge dann als Assistent von Zunftarchivar Reinhard Kornmayer tätig, hat nun aber aus gesundheitlichen Gründen um seine Versetzung in den Ehrenrat gebeten, und auch seinem Wunsch haben wir entsprochen. Holger, hab vielen Dank für die viele Zeit, die du als Ratsmitglied für unsere Fasnet aufgebracht hast.



**Mit den folgenden Worten ernannte Zunftmeister Stephan Ali Knoblauch zum Ehrenrat:**

Und nun kommen wir zu Ali Knoblauch. Ali, ich weiß, dass du jetzt gerne von mir eine ganze kurze Laudatio nur hören willst, und schon gar nicht wilsch du, dass wir heute für dich singen. Versprechen kann ich dir keines von beidem.

Ali, du bisch 1981 in die Zunft eingetreten und hattest 1982 deine erste Fasnet bei der Poppele-Zunft. Du warsch bis 1985 Zunftgeselle und dann Hoorige Bär. Schnell habed da die Zunftoberen erkannt, an vordeschter Front natürlich de Zunftmeischer Peddi, dass mit dir, der du in der Pfarrjungend von Peter und Paul lange aktiv warsch, ein äußerst zuverlässiges und ein mit großer Umsicht als auch mit großer Bescheidenheit ausgestatteter junger Mann in die Zunft eingetreten war.

So hat man dich 1989 als „Rat zur besonderen Verwendung“ in den Rat aufgenommen. 1992 wurdest du Nachfolger von Richard Elsässer als Zeugmeister und damit zum Herrn gemacht über die Häser der Zunft, über alles halt, wa mer in unserer Zunft mit Züügs bezeichnet, und dazu gehören auch die Rösser, die wir für den

Poppele und seine Mitreiter und für den Narrenbaum und die Kutsche brauched. Ja, und ein besonders liebevolles Verhältnis hasch du zu unserer Kutsche aufgebaut, die du auch immer persönlich am Schmutzige Dunschdig mit Blumen geschmückt hasch. Ja, und dann hasch du dich 2014 bereit erklärt, das Amt des 2. Vorsitzenden der Poppele-Zunft als Nachfolger vom Uli Götz anzutreten, und damit warsch du derjenige, der in der Zunft hauptverantwortlich isch für das Management zum Beispiel bei der Durchführung der Stroßefasnet. Dabei war es immer ein großes Glück, dass du deinen Arbeitsplatz im Rathaus hattesch, dann mal im DAS 2, dann wieder im Rathaus, und damit waren es für dich immer kurze Wege in die Rathausbüros oder zum OB oder zur Polizei oder zur Feuerwehr oder zum Roten Kreuz. Und alle deine Aufgaben, lieber Ali, hasch du immer perfekt und mit einer beneidenswerten Ruhe erledigt.

Was darf hier nicht unerwähnt bleiben: Ali, du hasch immer einen wachen und kritischen Blick auf das, was in Singen passiert, und seit 2008 hältst du ja schon deinen Rückblick hier in der Martinisierung, und ich weiß, dass der OB immer ganz gespannt ist, manchmal auch ein bisschen zittert, wenn du über das eine oder andere, was er sich so im Jahr geleistet hat, in deiner unnaehmlichen Weise berichtest. Du bist seit Jahren beim Texten für den Narrenspiegel dabei, und seit 2003 schon trittsch du als Fidele auf - zusammen mit em Nazi, jetzt de Rudi, unser Narrepolizei, früher mit em Peddi, und auch in der "Fidele und Nazi-Szene" wird deutlich, dass du zu den Geschehnissen in Singen einen klaren Standpunkt einnimmst immer nach dem Grundsatz des Poppele: it z'litzl und it zwill.

Und deine trockenen Bemerkungen in unseren Ratssitzungen werden wir vermissen. Insbesondere deine immer witzigen Wortgefechte mit der unvergessenen Angelika Waibel-Willam hätten es verdient gehabt, in einem kleinen Büchlein abgedruckt zu werden.

Ich fasse zusammen:  
Erschtens: meine Rede hier isch schon länger als es der Ali eigentlich vertragen kann.  
Zweitens: Ali weiß immer noch nicht, ob wir doch noch ein Lied singen werden.  
Drittens: Ali hat versprochen, auch nach seinem Eintritt in den Ehrenrat für den

Narrenspiegel zu texten, im Narrenspiegel aufzutreten, sich um die Zunftschür zu kümmern und ich lese hier noch: etc.pp.!  
Viertens: Ali, hab vielen Dank für alles, und ich meine, wir lassen das Publikum entscheiden, ob es noch ein Jubellied auf dich hören will oder nicht!



**Lied des Hohen Rats**

anlässlich der Versetzung von Ali in den Ehrenrat, gesungen am 11.11.2023

Freunde, hebt zu singen an,  
singen wir von einem Mann,  
der in der Tat geht in'n Ehrenrat.  
Er hier heut die Ehre habe,  
Ali Knoblauch heißt der Knabe,  
der dem Rat heut sagt Ade,  
und das tut ein bisschen weh.

Denn es fand an jedem Ort  
Ali stets das rechte Wort,  
und stellt euch vor:  
stets mit Humor.  
Ja, wir sagen's allen Leuten:  
Ali sah man niemals streiten.  
Ja, wir sagen's heute hier:  
Freundlichkeit ist sein Plaisir.

Ali hat mit aller Kraft  
für die Zunft ganz viel geschafft,  
es danken dir alle Leut dafür.  
Eins nur steht fest in den Sternen:  
singen wird er nicht mehr lernen.  
Des isch schad, so isch es halt:  
Dafür isch er jetzt zu alt.

Und so gratulieren wir heute an Martini dir zum Ehrenrat.  
Ja, in der Tat. Möge alles Glück der Erden dir in Zukunft zuteil werden. Danke dir für alles, gell: hoorig, hoorig isch de säll!

**Mit den folgenden Worten stellte Zunftmeister Stephan der Martiniversammlung den neuen Rat Dennis Baur vor:**

Liebe Poppele-Zünftler, liebe Gäste, aus beruflichen Günden hot jo de Rainer Maier den Marktmeischerjob scho vor de letschte Fasnet abgebe müsse, er hot denn de Vorsitz vum Zunftschüürförderverein übernomme und macht jetzt dort en guete Job. Im letschte Jahr hommir denn e Übergangslösung gfunde mit em Daniel Kech, des hab ich schon erwähnt, und einem Team um ihn rum, und die habet des s'letscht Jahr sehr gut gmacht. Etz hommir - und do simmer froh - aber jemand gfunde, der des Amt vom Marktmeischer bereit isch zu übernähme, und lieber Poppele, ich stell dir jetzt hier de Dennis Baur vor, der seit 2018 als Zunftgeselle i de Poppele-Zunft isch. Er hat sich nicht nur letschtes Jahr als Mitglied im Rathausplatzteam ausgezeichnet, sondern auch dadurch, dass er im Umzug anerkanntermaßen die lauteste Stimme beim Hoorigrufen hat, und das will bei den vielen anderen Zunftgesellen, die alle über prächtige Organe verfügen, schon etwas heißen. De Dennis übernimmt also den Posten als Marktmeischer der Poppele-Zunft, und wir sind ihm saumäßig dankbar dafür.



**Mit den folgenden Worten ernannte Zunftmeister Stephan Holger Altevogt zum Ehrenrat:**

Der Holger isch seit 1988 Mitglied in de Poppele-Zunft und in der Martinisierung 2014 als Zeugmeister in den Rat berufen worden als Nachfolger von Ali Knoblauch. Mit Umsicht und Sachverstand hat Holger die Zeugmeisterey sechs Jahre lang geführt und dann das Amt an seine Nachfolgerin Sandra Georg übergeben. Holger war in



**GROSSE DUSCHEN... AU FÜR D' HOORIGE BÄR**

**FX RUCH**  
ALLES RUND UMS BAUEN

»Wo geht's lang«  
Sanitäre Installationen,  
Heizungen  
Blechnerei  
**KRESSE**  
78224 SINGEN (Hohentwiel)  
Freiheitstraße 20  
Telefon (07731) 62508  
Fax (07731) 12197  
kresse-sanitaer@t-online.de

Immer ein guter Werbepartner!  
**WOCHENBLATT**

**Rothaus**

**AM FASNACHTS-SAMSTAG INS TOP10**

Die Poppele-Zunft lädt ein zur  
**SINGENER FASNETSNACHT**

mit der Band Partymaschine XXL  
ab 20 Uhr im Top10  
mit Guggemusiken

Karten im Vorverkauf über  
<http://www.poppele-zunft.de>

Einlass nur in närrischer Verkleidung  
Bus Shuttle aus der Innenstadt



Narrenlochvermessungskommando  
Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

**BEKANNTMACHUNG**

Es wird hiermit bekannt gegeben, dass für die Fasnet-Kampagne 2024

**Herr Dirk Oehle**

zum Ehrengast auserwählt wurde. Ein Widerspruch hierzu kann nicht eingereicht werden und ist damit völlig zwecklos.

Der Auserwählte hat sich am Schmutzigen Dunschdig um 8.00 Uhr bereitzuhalten.

Hierbei ist die Bereitstellung eines ausgiebigen Frühstücks nicht nötig. Ein entsprechendes Angebot wird jedoch nicht unbedingt abgelehnt.

Beim Umzug wird der Geehrte auf dem eigenen Fahrzeug dem närrischen Volk präsentiert.

Der Protokoller

Der Geometer

**Superschnelle  
Zeugmeisterin**

Aus der Martinisierung 2023

Am elften elften um elf Uhr elf isch es soweit: Jedes Jahr Martini beginnt die Fasnetszeit. Die Poppelezunft pflegt im Saal der Gems den Brauch: Der Poppele steigt aus der Gruff unter Donner und Rauch. Neben viel „Hoorig, Hoorig isch de säll“ gibt es auch das ein oder andere Zeremoniell. Im Narrenbuch unterschreiben alle, des isch jedem klar, do geht 's au e Zeichnung zum Motto in jedem Jahr. Die Zeichnung im Narrenbuch, einzigartig und genau, die malt die Bea, im Zunfmeister Stephan sei Frau.

In de Gems am elfte elfte, es war elf Uhr drei, frogt die Zeugmeisterin Sandra de Stephan glei: Hallo Stephan, was ich noch such, wo ist denn unser Narrenbuch?

De Stephan sagt: Des hab ich it, des Buch no i de Zunftschiir licht.



Die Zeugmeisterin wird z'erschert rot, denn bleich, und rennt los - mer hört no: „So en Seich!“ Und mit einem rekordverdächtigen Sprint holt sie das Buch aus der Zunftschiür gschwind.

Um elf Uhr elf - atemlos - stürmt sie wieder in den Saal mit em Narrebuch unterm Arm - echt genial! Wer solche Höchstleistung hat vollbracht, gehört agmeldet im Sprint zur Deutschen Meisterschaft!

**Farbenfroh die Fasnet erleben**  
– Wasserloser Zeitungsdruck



Verschaffen Sie sich einen Eindruck von unseren Möglichkeiten und fordern Sie kostenlos unsere unverbindliche Mustermappe an:  
Max-Stromeyer-Str. 180 • 78467 Konstanz • Tel.: +49 07531 999 1621  
E-Mail: kontakt@druckerei-konstanz.de  
Web: www.druckerei-konstanz.de/mustermappe



**Berta und Sofie**

*Berta und Sofie stehen als Straßenkünstlerinnen, und zwar als Marktwieber, auf dem Herz-Jesu-Platz.  
Junge Frau läuft vorbei mit abgerissenen Jeans und wirft einen Getränke-Tetra-Pack auf den Boden.*

**Berta:** Sofie, still gestanden!!!

*Sofie und Berta gehen in Pose, Berta Finger gestreckt, Sofie drückt Bertas Finger krumm. Dekan Zimmermann läuft vorbei.*

**Berta:** Jo hosch etz des gsänne, wie lauft au die rum. Und des no mitte am Tag, hät die nünt zum Due. Und no wirft sie au no ihren Dreck uff de Bode.

**Sofie:** Die dät au gschieder ebbis schaffe wie am hellichte Tag do ummilaufe.

**Berta:** Die sott sich e Beispiel an uns nämme. Mir gond wenigstens eme richtige Broterwerb noch.

**Sofie:** Jo, mir hond im Alter halt au nomol umgeschult.

**Berta:** Ho jo, des war gar it so einfach, anerkannter Stroßekünstler zu werre.

**Sofie:** Jo, vor allem für dich. Dei schwierigste Prüfung war jo mol 5 Minuten d'Schnorre z'haalte.

**Berta:** Du bruuchsch grad ebbis sage. Du musch au it die ganz Ziit din Arm so blöd do uffi hebbe. Übrigens: Siehst du grad ebbert?

**Sofie:** Nei, s'kunnt grad nämerd.

**Berta:** Du, no lass i etz mol lampe, des isch dermaße anstrengend mit dem Arm obe.

**Sofie:** Ha so schlimm wird's scho it si.

**Berta:** Ha du mit dim Köter uffem Arm häsch guet schwätze.

**Sofie:** Du sag emol, fällt dir des etz it au uff. Mir stond etz scho do sit um sechse, und mer sieht kon onzige Marktstand do.

**Berta:** Schtimmt eigentlich, susch hommer um die Zeit sogar scho e Vescher kriegt. Aber bis jetzt hot's it rentiert.

**Sofie:** Jo Mensch Berta, etz fallt's mir ii, hüt isch Dienstag, und im Winter giet's doch am Dienstag gar kon Wochemarkt.

**Berta:** Ha, do wird doch de Hund in de Pfanne verrückt, dass mir des vugesse hond.

**Sofie:** Jo im Sommer isch am Dienstag jo au numme so vill los.

**Berta:** Und am Samschdig, lohts au noch, wie mer so hört.

**Sofie:** Jo, die eine werred halt älter, und die Junge wellet am Samschdig halt au numme so früh uffstoh.

**Berta:** Und en Grund isch vielleicht au, dass mer alls macht um d'Lüüt vom Markt vertriebe.

**Sofie:** Wä, wer will d'Lüüt vertriebe?

**Berta:** Ha do gosch nu schnell en Salatkopf hole no häsch en Strofzettel a de Schiebe hänge. Des isch doch marktschädigend.

**Sofie:** Bei mir wär des Ma - schädigend! Weil uff den isch's Auto agmeldet!

**Sofie:** Du Berta, sag emol, des war doch dä Dekan Zimmermann?

**Berta:** Jo wa? Isch der no do?

**Sofie:** Hajooo, wosch du des it? Und wie der do isch! Des isch doch dä Ober-Guru vum westliche, mittlere, östliche, südliche Hegau!

**Berta:** Ha etz übertrieb aber mol it! Bohlinge und Büüre sin no it debei!

**Sofie:** Mensch hät der ä Glück! Wenn mer sieht wa der für Baustelle hät, ka der so Problemfall it no bruuche!

**Berta:** Aber wosch, dämm nützt's au nünt. Wenn emol ebbes funktioniert i de Kirch, no kunnt dä Bischof und wirft's über dä Huufe!

**Sofie:** Ho sottige giit's überall, wo dä Lade durchenand bringet! Suscht müschesch du au it immer din Finger krumm mache.

**Berta:** Jo wie monsch etz des? Des isch mir sowieso it klar, für wa des guet sie soll.

**Sofie:** Ja wosch du it warum? Do hot on z'mol behauptet, da din spitze Finger om s'Aug ussteche könnt!

Höchste Verletzungsgefahr und so Firtelanz!  
**Berta:** Hawa Aug' ussteche! Die wo do degege rennet, hän sowieso scho konne Auge im Kopf!

**Sofie:** Najo wa soll's. Dä Gero Helmuth hät jo hier eine schönheitschirurgische Höchstleistung vollbracht, die einen Dr. Mang nur erblassen ließe!

**Berta:** (zum Publikum) Gell ihr kenned den, wenn ich mich do so umguck!

**Sofie:** Ha wenn des neue Klinikum denn kunnt, könnt de Dokter Mang do au e Aufstelle einrichte. Ich wüsst spontan jede Menge Lüüt, wo's nötig hetted, vu manche Gmondräet bis zu de Narreltere.

**Berta:** Und du hettsch glaub i au gute Chance, do in en Modellversuch z'kumme.

**Sofie:** Also wie ich des seh, het Singen scho au e paar optische Problemzone, die mer vu me Schönheitschirurg behandle lasse könnt.

**Berta:** Ja wa monsch etz do?

**Sofie:** Jo guck mol die Gegend um de Ziegeleiweiher a, oder de Ekkehardplatz, und ums Stadion oder Hallebad rum könnt mer au wieder mol ebbs mache.

**Berta:** Aber dass nünt gmacht wird, kammer au it grad sage.

**Sofie:** Jo warum, wo lauft grad ebbis in Singe?

**Berta:** Ho guck doch mol do, wo früher s Conti war. Do wird wider Erwarte trotz sonschtiger Flaute scho baut. Die hond sogar die Baustell am Schloss scho überholt.

**Sofie:** Jo, des war etz aber au s Meischt.

**Berta:** Ha no, die Kleingärte i de Knöpflewies dort obe i de Uhlandstroß solled doch au verschönert werre.

**Sofie:** S wird wohl anderscht, ob's schöner wird, wird mer sännne. Aber wenn du etz grad mit Kleingärte aafangscht, häsch des mitkriegt in Büre?

**Berta:** Warum, war do au mol ebbis los?

**Sofie:** Jo stell dir vor, do hond se de Kabbisländer s Gmües gschtöhle. Hälinge i de Nacht. Konner hot's gsänne, am Morge iisch des Gmües einfach nimme do gsi.

**Berta:** Do fällt mir der aalte Singemer Spruch i: Wer auf den lieben Gott vertraut und im Summer Kabbis klaut, der hat im Winter Sauerkraut. - Aber etz mol zruck zu de Frog, wa in Singe lauft. Du muesch etz aber doch, dass doch jede Menge lauft. Ich monn, mer könnt sich grad a des Fasnetmotto vu vor e paar Jöhr erinnere: Siehst es brumme?

**Sofie:** Psst, do kunnt wieder ebbert. Haltung einnämme!

*Claudia Kessler-Franzen läuft vorbei.*

**Berta:** Du, häsch se kennt? Des isch die CKF.

**Sofie:** Hä, wer isch des?

**Berta:** Ha, die CKF, die Claudia Kessler-Franzen, Singens meistfotografierte Frau, der Wirbelwind in allen Gassen.

**Sofie:** Ah ja, natürlich, die erkennt mer scho vu weitem a ihrem schnelle und zielstrebige Gang.

**Berta:** Jo du, und etz kummet bestimmt jede Moment de Wilfried Trah und die Silke Hirt no do vorbei, bei dere ihrem Tempo haltet die nu schwer mit.

**Sofie:** Also wa die alles macht: Sommerprogramm, Stadtfesch, Martinimarkt, Adventszauber, für die bessere Lüüt Abendgesellschaft, die isch jo wahrscheinlich kaum dehomme.

**Berta:** Mich dät interessiere, wo die etz nahgoht, wa will die do stadauswärts über de Kreuzensteinplatz?

**Sofie:** Welleweg will se etz au no de Flohmarkt am Hallebad organisiere, damit des it immer so e Durenand isch.

**Berta:** Jo, und uffem Rückweg kauft sie sich bim Stroppa e E-Bike, damit sie no schneller unterwegs isch.

**HOORIG!  
HOORIG!**  
Fasnet -  
„Wo goht's lang!“



**BUCHEGGER** August-Ruf-Straße 28  
78224 Singen  
Tel. 07731/62665  
www.elise.buchegger.de  
WÄSCHE & STRICKMODEN

**Plakette statt Konfetti?**  
Ganz ohne Termin und langes Warten prüfen unsere DEKRA Experten bei der Hauptuntersuchung, ob Ihr Fahrzeug noch sicher und umweltverträglich ist.  
DEKRA Automobil GmbH  
Josef-Schüttler-Str. 1, 78224 Singen  
Telefon 07731.8304-0  
dekra.de/singen



# Narrenspiegel 2024

